MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
11 (1941)

139 (20.5.1941) Dienstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-300569

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Dienstag-Ausgabe · 11. Jahrgang · Nummer 139 · Mannheim, 20. Mai 1941

Verschärfung der Lage in Syrien

Dentz befiehlt Widerstand gegen die Engländer / Empörung in Frankreich über die Bombardierung syrischer Städte

Levante-Armee bereit

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 19. Mai.

Die Empörung in Frankreich über die englischen Angriffe gegen Syrien wird immer größer. Die Zeitungen erinnern daran, daß dies nach dem Ueberfall auf die französische Flotte bei Oran und nach dem Angriff auf Dakar bereits das drittemal ist, daß die Engländer ihre Verbündeten von gestern angriffen. In der englischen und nordamerikanischen Presse zeigt sich Mißmut darüber, daß immer neue Angriffe und die gleichzeitigen Drohungen Roosevelts und Edens die französische Regierung nicht bewegen, von dem Kurs abzugehen, den sie im Interesse Frankreichs für richtig hält.

Der französische Kommissar in Syrien, General Dentz, erklärte in einer Rede in Beirut, nach dem Ueberfall auf Mers el Kebir und auf Dakar habe England von neuem französisches Blut vergossen. Wenn Frankreich auch keine Angriffsabsichten gegen England habe, so wird man doch jedem Angriff Widerstand leisten. Er haben den Auftrag erteilt, die französischen Besitzungen in der Levante zu erhalten und in der Luft zu verteidigen. Dieser Auftrag werde unerschütterlich aufrecht erhalten werden. Als Antwort auf den Appell Marschall Pétains sei die Levante-Armee bereit, Gewalt gegen Gewalt anzuwenden.

Aus Beirut liegen Meldungen vor, wonach in Syrien fieberhafte Vorbereitungen für die Verteidigung des Landes angestellt werden. An die Bevölkerung werden genaue Anweisungen für das Verhalten bei Luftangriffen gegeben. Die Formationen an der palästinensischen Grenze wurden verstärkt. Auch am Sonntag setzten die Briten die Bombardierung syrischer Flugplätze fort, wie am Montag aus Beirut gemeldet wurde. Zum erstenmal wurden auch französische Jäger zur Abwehr eingesetzt. Ueberall, wo es zwischen französischen und britischen Flugzeugen zu Kampfberührungen kam, entwichen die Engländer. Ein Bombardement Beiruts und anderer Städte Syriens und des Libanon, ferner der Eisenbahnen, wurde vom britischen Rundfunksender Jerusalem angedroht. Diese Drohungen waren mit Aufforderungen an die Araber Syriens verbunden, sich gegen die Franzosen zu wenden. Wie Meldungen aus Damaskus zeigen, demonstrieren die Syrier voller Erbitterung gegen die Engländer. Versuche Englands, die Syrier gerade im jetzigen Augenblick auszuspielen, sind also gescheitert.

Gegen nordamerikanische Meldungen über eine angebliche Demission französischer Offiziere in Syrien und über eine angeblich Vichyfeindliche Haltung des General Dentz wandte sich Vichy in einer offiziellen Stellungnahme. Es könne keinen besseren Beweis für die klare Haltung des französischen Oberbefehlshabers und seiner Offiziere in Syrien geben, als die in ihrer Gegenwart stattgefundene feierliche Beerdigung des einem britischen Bombenangriff auf dem Flugplatz Rajak zum Opfer gefallenen jungen französischen Offiziers. Als eine „stumme Manifestation gegen England" wurde in Vichy die Teilnahme des Generals Dentz, seines Generalstabs und der Abordnungen aller in Syrien befindlichen Truppenteile an dieser Beerdigung in Vichy bezeichnet.

Der „Temps", das Sprachrohr der französischen Außenpolitik, wandte sich noch einmal gegen Roosevelts Einmischungsversuche in die französische Politik. Seit dem letzten Appell im Monat Mai an die USA, auf den die Vereinigten Staaten nicht einmal geantwortet hätten, müsse man in Washington doch wohl wenigstens zugeben, daß von nun an Frankreich allein verantwortlich in eigener Sache sei. Eine Bedrohung des französischen Kolonialreiches gibt es nur durch Eden und Roosevelt, heißt es im „Temps". Das Volk der USA befinde sich in einer Gefahr, nämlich in der, sich in ein Abenteuer zu stürzen, obwohl die bestunterrichteten Fachleute der USA erklärt hatten, daß ihr gegenwärtiger Rüstungsstand nicht genüge, den Ausgang des Krieges zu entscheiden. Gleichzeitig hat Vichy sich durch eine durch die amtliche französische Nachrichtenagentur OFI verbreitete Erklärung englische Belehrungen darüber verbeten, was die Ehre den Franzosen vorschreibe. **„Was Ehre für den Marschall bedeutet, weiß man. Und wir gestatten keinem Ausländer, wer er auch sei, uns Richtlinien über Ehrbegriffe zu geben, die anderen nützlicher wären."** Das Niedergemetzel französischer Matrosen in Oran hat nichts mit Ehre zu tun, ebensowenig der Ueberfall auf Dakar. In der Auslassung wird dann den Engländern ihr Egoismus vorgehalten, den sie während des Krieges auf französischem Boden, insbesondere in Dünkirchen, gezeigt haben. „Franzosen, denkt an all das und fragt euch, wer bei dieser Affäre dem französischen Interesse Rechnung trug und ob es nicht endlich Zeit ist, einzig und allein an das Interesse Frankreichs zu denken", schließt diese amtliche Auslassung.

Der französische Außenminister Darlan fährt am Dienstag erneut zu Besprechungen nach Paris, wo sich Botschafter Otto Abetz wieder befindet, wurde in Vichy bekanntgegeben.

Franzosen schießen Britenbomber ab

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Beirut, 19. Mai.

Der erste britische Bomber wurde am Montag über Syrien von französischen Jagdflugzeugen abgeschossen, und zwar bei Kuweitra. Im Laufe des Montag hatten englische Flugzeuge den Flughafen von Rajak bombardiert, ohne Schaden anzurichten. Am Nachmittag griffen sie den Flugplatz von Palmyra an. Ueber Damaskus warfen sie antifranzösische Flugblätter ab. Französische Jäger griffen in allen Fällen den Feind an.

Auch Ali Maher Pascha verschwunden

Britische Verhaftungswelle in Aegypten

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Beirut, 19. Mai.

Die Flucht des ehemaligen ägyptischen Generalstabschefs Masri Pascha hat die britischen Behörden veranlaßt, zahlreiche Verhaftungen vorzunehmen. Mehrere maßgebliche Politiker wurden festgenommen. Letzten telefonischen Meldungen aus Kairo zufolge ist seit Sonntag auch der gegenwärtige Oberkommandierende der ägyptischen Armee, General Abdul Rahman Azam Pascha, und der ehemalige Ministerpräsident Ali Maher Pascha verschwunden. Es steht noch nicht fest, ob sie verhaftet sind oder ob sie sich vor dem englischen Zugriff verborgen halten. Es hat sich herausgestellt, daß Masri Pascha, Abdul Rahman Azam Pascha und Ali Maher Pascha Leiter einer Bewegung waren, die hauptsächlich unter ägyptischen Offizieren Anhänger hatte und sich gegen die englischen Kriegstreiber in Aegypten richtet. Die verbotene Grünhemden-Organisation der nationalistischen Aegypter hat in den letzten Tagen einen Propagandafeldzug gegen England organisiert und Tausende von Flugblättern verteilt.

Das Heldendrama auf dem Amba Aladschi

Nur Munitionsmangel zwang den Herzog von Aosta zur Waffenstreckung / 200 italienische Flugzeuge opferten sich

Dr. v. L. Rom, 19. Mai. (Eig. Dienst)

Nach 38tägigen erbitterten Kämpfen auf dem über 3000 Meter hohen Bergmassiv des Amba Aladschi haben Reste der italienischen Streitkräfte in Nordabessinien unter ihrem Oberbefehlshaber Herzog von Aosta die Waffen gestreckt. Das italienische Volk gedenkt mit berechtigtem Stolz dieser Kämpfer, die auf verlorenem Posten, über 4000 Klm. von der Heimat entfernt, ohne Luftwaffe, Flak und Nachschub wochenlang dem übermächtigen Gegner widerstanden, nach stärkstem Trommelfeuer der britischen Batterien und Bomber die Angriffe blutig zurückschlugen, immer wieder zu Gegenstößen vorgingen und sich erst ergaben, als die letzte Granate verfeuert war.

Die ihnen gestellte Aufgabe, hinhaltenden Widerstand bei Bindung starker feindlicher Kräfte zur Behinderung des Abzugs dieser nach der nordafrikanischen Front zu leisten, wurde nach italienischem Urteil voll erfüllt. Die Truppen des Herzogs von Aosta vollbrachten dabei Leistungen, die zu den glänzendsten Waffentaten auf afrikanischem Boden gezählt werden müssen. Nach dem am 26. März erfolgten Fall von Keren unter Aufgabe Addis Abebas war das Amba-Aladschi-Massiv als letzte Verteidigungsstellung im Norden von Herzog von Aosta gewählt worden. Der Vorteil, der durch ihre natürliche Lage sehr starken Verteidigungsstellung wurde durch den Nachteil des gänzlichen Ausfalls der italienischen Luftwaffe stark eingeschränkt, die sich mit ihren 200 Flugzeugen in den vorhergehenden Kämpfen für die Truppe geopfert hatte.

Die ersten englischen Angriffe erfolgten am 28. April. Bis zum 17. Mai wurden sie mit immer zunehmender Heftigkeit fortgesetzt. Während der Gegner von allen Seiten Verstärkungen zur Einschließung des Bergmassivs heranzog, nahm die Zahl der Verteidiger infolge der schweren Kämpfe beständig ab und es verminderten sich die Munitions- und Lebensmittelvorräte infolge des Ausfalls jeden Nachschub. in erschreckender Weise. Die RAF hatte am Amba Aladschi in Anbetracht des Fehlens einer ausreichenden italienischen Luftabwehr leichtes Spiel. Die englischen Batterien, leichten und mittleren Kalibers zertrümmerten systematisch die italienischen Stellungen, während sich den englischen Truppen starke Kräfte abessinischer Rebellen anschlossen.

Schon im April wurden die italienischen Verwundeten auf dem 3428 Meter hohen Gipfel des Massives in Sicherheit gebracht. Anfang Mai folgten ihnen die italienischen Gros. Bei äußerster Munitionseinschränkung wandten die italienischen Truppen als eine Art von Handgranaten benzingefüllte Flaschen und Behälter an. Auf englischer Seite versuchte man immer wieder Panzer zum Einsatz zu bringen. Gegen den 10. Mai war der Gipfel des Amba Aladschi mit italienischen Verwundeten und Sterbenden bedeckt, die den englischen Bombern und den tropischen Regenmassen der einsetzenden Regenzeit schutzlos preisgegeben waren. In dieser verzweifelten Lage, die nach Erfüllung der Pflicht den italienischen Truppen den Gedanken der Uebergabe nahelegten, übernahm der Herzog von Aosta selbst das Kommando und riß die Truppen zu einem weiteren mehrtägigen Widerstand mit. Mit ausgeleierten Geschützen und beschädigten MGs wurden die letzten Angriffe abgeschlagen. Die Waffenstreckung erfolgte nach italienischen Zeugnissen erst in dem Augenblick, da die letzte Patrone verschossen war. Der Herzog von Aosta blieb bei der Truppe, der der Feind für ihren Kampf volle militärische Ehren erwies. Den tapferen Soldaten und ihrem Führer ist nicht nur in Deutschland und Italien die Achtung und die Anerkennung aller derjenigen sicher, die wissen, was soldatisches Opfer und soldatische Ehre bedeutet.

Die Briten können, wird noch verzeichnet, ihren Aerger darüber nicht verhehlen, daß nun wohl die Hauptmacht der Italiener in Abessinien die Waffen strecken mußte, daß aber immer noch zwei Gruppen — die eine südlich Addis Abebas bei Gimma, die andere im Gebiet von Gondar — den Kampf weiterführen. Immer noch werden demnach britische Truppen gebunden zu einer Stunde, in der die englischen Befehlshaber in Nordafrika nach jedem einzelnen Soldaten fiebern, um dort wenigstens noch die Illusion einer festen Stellung aufrechtzuerhalten.

Stefani veröffentlicht den Wortlaut einer Botschaft, die der Herzog von Aosta kurz vor der Aufgabe seines heldenhaften Widerstandes an den Duce gerichtet hat. Darin weist der Herzog darauf hin, daß er und seine Soldaten alles getan hätten, was menschenmöglich war. Weiter dankt der Herzog dem Duce für sein Vertrauen und spricht die Ueberzeugung einer baldigen Rückkehr in das mit italienischem Blut getränkte Gebiet aus.

Auf diese Botschaft des Herzogs von Aosta antwortete der Duce, daß das italienische Volk den Herzog und seine Helden bewundere und seine Ueberzeugung für die Zukunft teile.

Leistung und Lohn

Mannheim, 19. Mai.

Niemals haben wir besser als in diesem Kriege erkennen können, daß alles Schaffen des einzelnen nur im Dienst, aber auch nur im Schutz der Volksgesamtheit sich vollzieht. Die Wechselbeziehungen zwischen dem einzelnen und dem Volk sind lebensnotwendig für beide Teile. Dabei läuft die natürliche Regelung aber so, daß die Pflichten des einzelnen der Gemeinschaft gegenüber nach seinen Kräften sich bestimmen, nicht nach dem Grad, in dem er die Leistungen der Allgemeinheit beansprucht, während die Hilfe der Gemeinschaft jedem zuteil werden muß, und in verstärktem Maße gerade denen, deren Leistungsfähigkeit unverschuldet nachgelassen hat, etwa durch Alter, durch Kriegsverletzung oder durch Unfall. So ist es auch durchaus berechtigt, daß die Beiträge zur Sozialversicherung von der Leistung und nicht von der Höhe der zu erwartenden Rente abhängig sind. Die Volksgemeinschaft ist ja kein Verein, für den man Mitgliedsbeiträge zahlt, die Verwendung der Steuern entspricht ebenfalls nicht einfach dem Prinzip von Gegenleistung für Leistung. Die Allgemeinheit muß überall da eingreifen, wo der einzelne private Lasten trägt, die seiner Leistungsfähigkeit nicht entsprechen. Sonst würde man dazu kommen, daß die Sohlen für ein Paar Stiefel bei einem Schuster mit fünf Kindern wesentlich teurer sein müßten als bei dem unverheirateten.

Denn der Lohn soll nach der Leistung bemessen werden. Diesen gerechten Lohn zu finden, ist eine sehr schwierige Aufgabe, die zumeist der Zukunft noch vorbehalten bleibt und um die sich neuerdings Dr. Theodor Bühler, Hauptabteilungsleiter im Zentralbüro der DAF, in seinem Buch „Deutsche Sozialwirtschaft", erschienen im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin, mit beachtenswerten Anregungen bemüht. Was heute Pflicht zur Erhaltung des Volksbestandes ist, wird auch einmal wieder im Frieden zum guten Teil Vorsorge für eigenen Wohlstand werden können, ohne daß der Materialismus unsere großen Ideen wieder verdrängen kann. Daß der Entgelt für eine Arbeit nicht höher sein darf, als der Nutzen zu bewerten ist, den die Allgemeinheit aus dieser Arbeit gewinnt, leuchtet durchaus ein. Damit ist aber auch jede Einheitsentlohnung wie bei den Soldaten für die Arbeit der Heimat verworfen. Aber wie soll man nun den gerechten Lohn finden und ebenso den gerechten Preis? Es ist ja ohne weiteres klar, daß Preis und Lohn miteinander zusammenhängen. Darum im Augenblick auch Preis- und Lohnstopp zur Stabilisierung der Kaufkraft! Die staatliche Wirtschaftslenkung allein ist imstande, Preiserhöhungen an einer Stelle durch Preissenkungen an einer andern annähernd auszugleichen, wenn der Verbrauch einer Ware aus besonderen Gründen eingeschränkt werden soll. Man wird natürlich nicht gerade durch eine Preissenkung die Nachfrage nach knappen Waren erhöhen, ebenso wie man jetzt durch Locklöhne nicht die wenigen Spezialarbeiter aus gewohnter Arbeitsstätte herausreißen soll. Eine Preissenkung wirkt sich übrigens stets für die Allgemeinheit vorteilhafter aus als eine Lohnerhöhung, weil viel mehr Volksgenossen an ihr teilnehmen können. Und genau so, wie ein Einheitsverdienst nicht alle zu gleichen Einkäufen und gleichen Lebensbedingungen instandsetzen kann, da dann der Anreiz zur Leistungssteigerung fehlen würde, so kann auch der Produktionsertrag des Volkes nicht gleichmäßig an alle verteilt werden, weil bei bestimmten Waren die Menge gar nicht ausreichen würde.

Unterschiede werden also immer sein müssen, wenn nicht die Volkswirtschaft im ganzen verkümmern soll. Kollektivismus und Kommunismus vernichten das Verantwortungsgefühl des einzelnen und damit die Schaffensfreude. Der Nationalsozialismus betont die Leistung als Grundlage des Einkommens. Dabei können Verantwortung und Ausbildung nicht einfach unbeachtet gelassen werden. Bühler weist darauf hin, daß ja die Aus-

MARCHIVUM

bildungskosten immer weniger eine Rolle spielen werden, je mehr sie dort Gegenstand der Staatsobhut bilden werden, wo die Eltern sie nicht aufzubringen vermögen. Man muß aber auch die Arbeitshäufung in der Ausbildungszeit berücksichtigen, da der Erwerb von Kenntnissen meist mühsamer ist als ihre Anwendung. Der Weg der Ausbildung ist dabei nicht entscheidend. Gerade diejenigen, die sich neben ihrem Beruf noch weiter ausbilden, in Abendkursen usw., erfahren dabei die erforderliche Steigerung der Leistung, die irgendwie einmal im Einkommen ausgeglichen werden soll. Außerdem ist es ja nicht allein wichtig, daß während der Ausbildungszeit keine Kosten für den einzelnen entstehen, es bedeutet auch einen Ausfall an Verdienst während der Zeit, um die die Ausübung des Berufs hinausgeschoben wird, zumal man auch in der kommenden Friedenszeit Arbeits- und Militärdienst als Verzögerungen schon einrechnen muß. Es ist schon richtig, daß der ungelernte Arbeiter heute so viel weiß, wie ein Gelehrter des Mittelalters. Das liegt an der ungeheuren Häufung der Fakten auf allen Gebieten und an der Verlängerung des geschichtlichen Zeitraumes; denn vom Mittelalter bis heute ist unendlich viel geschehen, erfunden und geschaffen. Aber die Bildung enthält auch ein entsprechend umfangreicheres Gebot. Heute, wo der Professortitel bald so häufig ist wie einstmals das Doktordiplom, ist auch nicht ein einfacher finanzieller Zuschlag für einen akademischen Grad denkbar. Der Nutzen, den etwa der Wissenschaftler für die Allgemeinheit mit Forschung und Lehre erwirkt, ist bestimmt nicht einfach in Gehaltssummen abzuschätzen.

Dieser Wissenschaftler trägt mit seinem Wissen auch eine gewaltige Verantwortung. Denn er allein entscheidet dessen richtige Verwertung im Raum des Volkes. Und Verantwortung ist die zweite irrationale Größe, die alle Leistungsabschätzung so sehr erschwert. Wie will man die Verantwortung eines Betriebsführers, eines kaufmännischen Direktors oder eines Landwirts gradmäßig erfassen? Nach der Größe des Unternehmens, der Zahl der Beschäftigten, der Nachfrage nach der Produktion? Selbst der wirtschaftliche Erfolg ist, wie man weiß, nicht immer bestimmend. Der Wert der Produktion ist in der Kriegswirtschaft z. B. ganz unabhängig von ihrer militärischen Bedeutung, die doch dem Nutzen für das Volksganze entspricht. Wir verurteilen das Berechtigungswesen, das standesmäßige Einkommen und die Gegenüberstellung der Hand- und Geistesarbeiter in ihrer volkswirtschaftlichen Bewertung. Jeder ist an seinem Platz nötig, jeder aber gibt der Allgemeinheit nicht gleich viel mit seinem Tagewerk. Die Leistung ist eine ganz persönliche Wesensäußerung wie jede Charaktereigenschaft. Darum verlangt die Pflege der Leistung ja auch die Abwechslung. Kürzere Schichten ergeben stärkere Leistungsfrische trotz der vermehrten Anlaufzeit, die Akkordrichtsätze wirken oft nivellierend, der Urlaub läßt sich nicht mit Geld ablösen, wenn die Leistung nicht leiden soll. Die Maschine aber ersetzt nicht die menschliche Leistung, sondern verlagert nur ihren Wirkungsgrad. Die Leistung wird also nicht nur durch Ausbildung und Entgelt beeinflußt, sondern auch durch die allgemeinen Arbeitsbedingungen, wodurch erwiesen ist, daß die soziale Regelung der Arbeit genau so einen Teil des Entgelts bildet wie der Lohn. Denn sie ermöglicht die Stabilität der Leistungsfähigkeit durch die Erhaltung der inneren Spannkraft genau so wie die über das für die Funktionen des Körpers notwendige Existenzminimum hinausgehenden Mittel zur Familienpflege und zum Genuß von Natur und Kunst. Damit ist wenigstens die künftige Lohngrenze nach unten, die nur durch politisches Ermessen festgelegt werden kann, vorgeschrieben. Der Wandel in der Wertung der Arbeit ist gleichzeitig ein Wandel in der Achtung des Menschen. Der gerechte Lohn ist daher immer abhängig auch von der wirtschaftlichen und politischen Gesamtlage des Volkes. Nur die Bewegungsfreiheit, die wir uns jetzt erkämpfen, wird uns instandsetzen, die Arbeit des einzelnen so zu entgelten, wie er es verdient.

Dr. Kurt Dammann.

Lotterie des DRK

DNB Berlin, 19. Mai.

In der Zeit vom 19. Mai bis 18. August 1941 wird eine Lotterie des Deutschen Roten Kreuzes durchgeführt. Insgesamt kommen bei einem Lospreis von 0,50 RM Gewinne in Höhe von 400 000 RM zur Verlosung; u. a. zwei Gewinne zu je 25 000 RM und zwei Gewinne zu je 10 000 RM.

Jedes gekaufte Los trägt dazu bei, dem Deutschen Roten Kreuz die Mittel zur Durchführung seiner in heutiger Zeit besonders wichtigen Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Daß damit zugleich dem Loskäufer beträchtliche Gewinnchancen geboten werden, dürfte die Kauffreudigkeit besonders erhöhen.

Niemand zögere, in den Tagen vom 19. Mai bis 18. August Lose der Lotterie des Deutschen Roten Kreuzes zu kaufen!

„Zamzam" gesunken

London, 19. Mai. (Eig. Meldung.)

Der für England fahrende ägyptische Dampfer „Zamzam" muß als verloren angesehen werden, wie amtlich in London bekanntgegeben wurde. Das Schiff befand sich auf der Fahrt von Pernambuko nach Kapstadt. Es hatte Kriegsmaterial für General de Gaulles an Bord.

Neue Aufputschungsparolen in den USA

Lügen sollen Roosevelts Pläne tarnen / Landon entlarvt die Kriegshetzer

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

h.h. Berlin, 19. Mai.

Anläßlich der Eröffnung der Außenhandelswoche der Vereinigten Staaten hat, wie bereits gemeldet, Präsident Roosevelt in einer Botschaft Erklärungen gegeben, in denen er die Panikmache des Weißen Hauses fortsetzt. Nun folgt sein Staatssekretär Cordell Hull seinen Spuren, indem er in gleicher Weise wie der Präsident glaubt, an der Wirtschaftspolitik Deutschlands Kritik üben zu müssen.

Während Roosevelt in seiner Ansprache erklärte, die Diktatoren hätten ihre Entschlossenheit kundgetan, die Welt nicht mehr politisch, sondern auch wirtschaftlich zu erobern und das Wohlergehen aller Völker der eigenen Gewinnsucht unterzuordnen, sucht der Staatssekretär für das Aeußere Cordell Hull die Worte seines Präsidenten dadurch zu ergänzen, daß er erklärte, die Regierung in Washington werde „einmal den Weg finden, um sicherzustellen, daß die in immer größeren Mengen aus unseren Fabriken strömenden Waffen die Hände erreichen, die sie dringend brauchen". Er hat dann weiter ein Programm für den „wirtschaftlichen Aufbau nach dem Kriege" aufgestellt, das sich gegen den, wie er sagt, „extremen Nationalismus" in der Welt wendet, das Meistbegünstigungssystem verherrlicht und die Rohstoffvorräte allen Nationen ohne Unterschied zur Verfügung stellen soll. In diesem Programm wird weiter gesagt, daß die Interessen der Verbraucherländer besonders berücksichtigt werden sollen.

Die bisherige Wirtschaftspolitik der USA stand jedoch im krassesten Widerspruch zu diesem Programm des Außenministers und diese Tatsache verdeutlicht auch den Zweck seiner Aeußerungen. Sie dienen offenbar nur zur Tarnung neuer wirtschaftlicher Diktaturmaßnahmen Washingtons gegenüber Südamerika und zur Unterstützung jener Agitation, mit der Roosevelt die Amerikaner glauben machen will, daß die Weltwirtschaftskrise der letzten Jahre durch das nationalsozialistische Deutschland verschuldet sei.

Diese neuen Verlautbarungen der maßgebenden USA-Politiker zeugen davon, daß die Kriegshetzereien, die in den letzten Wochen vom Weißen Haus getrieben wurden, in eine Sackgasse führten und daß es Roosevelt für zweckmäßig hielt, sich über den toten Punkt durch eine neue Aufputschung der Massen hinwegzuhelfen. Seine erste Parole von der Bedrohung durch den Militärapparat der Achse hat nicht die Wirkung erzielt, die der Präsident sich wünschte und das politische Zusammenspiel zwischen London und Washington war so wenig erfolgreich, daß es die amerikanische Masse in keiner Weise von der Richtigkeit der Rooseveltschen Linie überzeugen konnte. Nun versuchen es die Machthaber in Washington mit einem Appell an den Geldbeutel. Sie deuten an, daß Amerikas kapitalistisches Gefüge bedroht sei. Die Widersprüche aber, die sich zwischen der eigenen Wirtschaftspolitik von einst und heute, die Amerika nichts schenkte, als ein Millionenheer von Arbeitslosen und den Versprechungen, mit denen man jetzt die politische Aktivität des amerikanischen Volkes decken möchte, sind zu kraß. Sie sind der Ausdruck einer Bemühung, die kurzfristige Blufferfolge erzielen möchte. Das amerikanische Volk jedoch wird den Tag erleben, an dem es sich darüber klar sein muß, daß von Washington keine neuen Klänge kommen, sondern nur eine stumpfsinnige Agitationsparole, die sich in nichts unterscheidet von den Methoden, die bisher so kläglich versagt haben. Inzwischen nimmt bereits die „New York Times" in einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Hulls Friedensziele" zu den Ausführungen des Staatssekretärs Stellung, und betont, daß es äußerst irreführend sei zu glauben, daß die totalitären Staaten, wie Hull behauptete, dem freien Handel im Wege ständen. Die Vereinigten Staaten selbst seien die Hauptsünder gegen die Grundsätze, wie sie Hull darlegte. Sie hätten nämlich unüberwindliche Handelshindernisse errichtet und würden auch heute noch die von Hull bekämpfte Diskriminierung von Nationen fortführen, wie der Ausschluß von argentinischem Frischfleisch beweise. Das Blatt meint abschließend, daß es für die USA höchste Zeit sei, den Prinzipien, die sie so gerne predigten, auch Handlungen folgen zu lassen.

Schließlich meldet sich im Zuge des Widerstandes gegen die Putschparolen Roosevelts, Hulls und anderer Interventionisten der frühere Präsidentschaftkandidat Landon wieder. Wie „Associated Preß" meldet, bezeichnete Landon in einer Rundfunkrede die Idee, daß die Vereinigten Staaten in den Krieg eintreten könnten, ohne daß die Bevölkerung dessen Folgen zu spüren bekämen, als die größte Täuschung, die man dem USA-Volk aufzuoktroyieren versuche. „Wenn Amerika den Geleitschutz einführt, bedeutet dies den Krieg", erklärte Landon. Wie schnell die Regierungsmitglieder ihr Versprechen umgingen und versuchten, indirekt zu tun, was sie vorher nicht zu tun versprochen hätten, bedeute eine Erschütterung des moralischen Gewissens der Nation, ließ sich Landon zum Schluß seiner Rundfunkrede vernehmen

Bomben auf englische Schiffe

Indische Mohammedaner für den Heiligen Krieg

(Eigene Meldung des „HB")

Beirut, 19. Mai.

Die britischen Schiffe im Hafen von Basra sind von Flugzeugen aus Irak bombardiert worden. Der Angriff soll von durchschlagender Wirkung gewesen sein. Der Flugplatz Habbanija, der einzige britische Stützpunkt im Zentrum des Irak, liegt jetzt unter einem schweren Bombardement. Die Flugzeughallen und der Landeplatz sind völlig zerstört. Auch der Luftraum um Habbanija wird sorgfältig überwacht, so daß der britische Nachschub aus der Luft völlig durchbrochen ist. Die Lage der britischen Truppen in Habbanija wird in Meldungen aus Bagdad als äußerst schwierig bezeichnet.

Der irakische Heeresbericht meldet, daß der englische Major Glubb schwer verwundet worden ist. Dieser Major lebt seit mehreren Jahren mitten in der Wüste unter den Beduinen. Er spricht alle arabischen Dialekte. Seine Aufgabe war, im Auftrage des Secret Service eine ständige englische Ueberwachung über die Beduinenstämme durchzuführen. Major Glubb hatte sich den arabischen Namen Abu Hneik zugelegt. Zwei Kugeln trafen ihn bei einem Zusammenstoß mit Streitkräften des jetzt zur irakischen Armee gehörenden arabischen Freiheitskämpfers Fauzi Kaukji. Glubb befindet sich augenblicklich in ärztlicher Behandlung in Amman in Transjordanien. Die englischen Majore Ludger und Lash wurden bei dem gleichen Gefecht getötet und am Samstag in Amman beerdigt.

Wie aus Bagdad gemeldet wird, sind in der Gegend von Basra zahlreiche indische Mohammedaner aus den britischen Expeditionskorps zu den Irakern übergegangen. Sie wurden zu ihrer Haltung vor allem durch die Aufrufe der islamischen Geistlichkeit zum Heiligen Krieg gegen England veranlaßt.

Man nimmt in Bagdad an, daß die brutalen englischen Luftangriffe auf syrische Städte die dortigen Araber stark beeinflussen werden, sich der Sache des Irak anzuschließen.

Die Aufstandsbewegung der Araber in Palästina nimmt nach hier vorliegenden Informationen bereits für die Engländer recht bedrohliche Formen an. Die britischen Behörden bedienten sich aller Mittel, um den Aufstand zu unterdrücken. Zahlreiche Araber seien zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden. Trotzdem aber würden weiterhin Tausende von Flugschriften verbreitet, in denen zur Erhebung aufgefordert werde.

„Vorspiel einer größeren Schlacht"

Beirut, 19. Mai. (Eig. Meldung).

General Tarek, der Generalstabschef Ibn Sauds, der sich zur Zeit in Damaskus aufhält, veröffentlichte in einer syrischen Zeitung einen Artikel, in welchem er die Politik des Irak billigte und erklärte, daß der Kampf des Irak nur das Vorspiel zu einer weit größeren Schlacht sei, an welcher sich die ganze arabische Welt beteiligen werde, um die britische Macht in den arabischen Staaten zu brechen.

Gefahrenzuschlag für Fahrt ins Rote Meer

Dr. v. L. Rom, 19. Mai. (Eig. Dienst)

Das Auslaufen der für Indien bestimmten nordamerikanischen Schiffe wurde laut italienischen Meldungen vom 15. Mai durch die Schiffsbesatzungen verhindert. Die Besatzungen forderten für sämtliche Fahrten ins Rote Meer oder dessen Umgebung eine Erhöhung der Heuer und der Gefahrenzuschläge. Von seiten der nordamerikanischen Schiffshalter wurden die Forderungen angenommen. Das Verhalten der nordamerikanischen Seeleute straft die geheuchelte Gleichgültigkeit der Washingtoner Regierung über die Einbeziehung des Roten Meeres in die Operationszone der Deutschen Streitkräfte Lügen.

Ibn Saud fordert Akaba

Damaskus, 19. Mai. (HB-Funk)

Der Imam des Yemen bereitet hier eingetroffenen Nachrichten zufolge eine Note an die britische Regierung vor, die den Anspruch des Yemen auf verschiedene Gebiete der britischen Kolonie Aden klarstellt.

Wie aus der saudi-arabischen Hauptstadt Er Riad berichtet wird, ist von verschiedener Seite an König Ibn Saud die Aufforderung gerichtet worden, jetzt auch den saudischen Anspruch auf den unter englischer Kontrolle stehenden transjordanischen Hafen Akaba geltend zu machen. Akaba wurde im Jahre 1923 von England durch Gewalt aus dem saudischen Hoheitsgebiet herausgerissen. Ibn Saud aber hat den englischen Anspruch nie anerkannt und wiederholt die Rückgabe von Akaba gefordert.

Roosevelt sagt Kanada-Reise ab

o. sch. Bern, 19. Mai. (Eig. Dienst)

Präsident Roosevelt hat seine schon seit einigen Wochen geplante Reise nach Kanada, wie Exchange aus Washington berichtet, bis auf weiteres abgesagt. Dieser Roosevelt-Besuch in Kanada sollte noch Ende dieses Monats stattfinden. Die augenblickliche Lage mache eine längere Abwesenheit vom Weißen Haus unmöglich.

Der OKW-Bericht

Berlin, 19. Mai. (HB-Funk.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutsche Luftwaffe führte am gestrigen Tage und in der letzten Nacht harte Schläge gegen britische Seestreitkräfte und Handelsschiffe im Seegebiet um England und im Mittelmeer.

Kampfflugzeuge vernichteten im St.-Georgs-Kanal zwei Handelsschiffe mit zusammen 12 000 BRT, warfen westlich der Dakar-Bucht aus einem stark gesicherten Geleitzug heraus ein Handelsschiff in Brand und beschädigten drei große Frachter schwer. Im Nordatlantik vernichtete ein Kampfflugzeug einen Tanker von 10 000 BRT.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge beschädigten in der Suda-Bucht auf Kreta einen Kreuzer der York-Klasse sowie zwei Zerstörer durch Volltreffer und versenkten zwei kleine Handelsschiffe. Außerdem wurden sechs große Handelsschiffe, darunter ein Tanker, so schwer getroffen, daß mit weiteren Verlusten an Schiffsraum zu rechnen ist. Deutsche Jagdflugzeuge zerstörten auf Flugplätzen der Insel Kreta sieben britische Flugzeuge am Boden und schossen ein britisches Jagdflugzeug vom Muster Hurricane im Luftkampf ab.

In Nordafrika brachten Spähtrupps des deutschen Afrikakorps im Kampfabschnitt von Tobruk bei einem örtlichen Vorstoß eine Anzahl Gefangener ein.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben auf Orte des nordwestdeutschen Küstengebietes. Die angerichteten Schäden sind unerheblich.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 19. Mai.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika wurden einige Angriffsversuche des Feindes an der Front vor Tobruk im Keim erstickt.

Im Aegäischen Meer haben feindliche Flugzeuge in den frühen Morgenstunden des Sonntags die Insel Rhodos überflogen und einige Bomben abgeworfen, ohne Schaden anzurichten.

In Ostafrika hat die Besatzung von Amba Aladschi, die bis zum Aeußersten Widerstand geleistet hatte und ohne Lebensmittel und Wasser geblieben war, in der materiellen Unmöglichkeit, den Verwundeten die nötige Pflege angedeihen zu lassen, Befehl erhalten, den Kampf einzustellen.

In der Schlacht von Amba Aladschi haben sich die Gruppe der Kgl. Karabinieri „Amba Aladschi", die Kompanie der Sturmtruppen „Toselli", die 8,1-Zentimeter-Mörser-Kompanie der Division „Granatieri di Savoia", das Maschinengewehr-Bataillon des 10. Regiments Granatieri di Savoia, die zweite und dritte Gruppe des 60. Art.-Regt. Granatieri di Savoia, die 43. Gruppe der Kgl. Artillerie und die 24. Gruppe der 7,5-Zentimeter-Artillerie besonders ausgezeichnet.

Der Feind hat in Anerkennung der Tapferkeit unserer Soldaten ihnen die Ehre der Belassung der Waffen zugestanden, den Offizieren die Pistole gelassen und angeordnet, daß unsere Besatzung beim Verlassen der Stellungen von Amba Aladschi vor den englischen Abteilungen in Waffen vorbeimarschiert, die ihnen Ehrenbezeigungen erweisen werden. Der Herzog von Aosta teilt das Schicksal seiner Truppen.

Der Widerstand wird in den Abschnitten von Gimma und von Gondar fortgesetzt.

Das Neueste in Kürze

Auszeichnung für rumänische Lebensretter. Durch königliches Dekret wurden drei Matrosen der rumänischen Marine ausgezeichnet, weil sie zwei deutsche Soldaten vor dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet hatten.

„Wegen Schiffsmangel unmöglich". C. K. Zeith, der Sachberater für Mineralfragen im Produktionsamt für Aufrüstung, sagte vor dem Militärausschuß des Senats aus, daß das Regierungsprogramm zur Schaffung von Reservevorräten an strategisch wichtigen Mineralien fehlschlagen müsse, da viel zu spät damit begonnen und die Durchführung jetzt wegen Schiffsmangel unmöglich sei.

Syrische Rote-Kreuz-Sammlung für die irakischen Kriegsopfer. Das syrische Rote Kreuz hat eine Zeichnungsliste zugunsten der irakischen Kriegsverwundeten aufgelegt. Bisher sind 75 000 syrische Pfund gezeichnet worden.

Rücktritt des iranischen Finanzministers. Der iranische Finanzminister Khosrov ist zurückgetreten. Bis zur Ernennung eines Nachfolgers führt Unterstaatssekretär Colchay die Geschäfte des Finanzministeriums.

Wieder Verlust von zwei britischen Hilfsschiffen eingestanden. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß die Hilfsschiffe „Sufarion" und „Liberty" versenkt worden sind.

700 Mosley-Anhänger auf der Insel Man interniert. Nach einer englischen Blättermeldung sind 700 Anhänger der Mosley-Partei verhaftet und in einem Konzentrationslager bei Peel auf der Insel Man interniert worden.

James Roosevelt besucht Judendörfer in Palästina. Roosevelts Sohn James unternimmt zur Zeit eine Besichtigungsreise durch Palästina, wo er jüdische Siedlungen besucht. Bei dem Besuch des von USA-Juden bevölkerten Dorfes Ain Haschtphet sprach er sein Bedauern aus, daß seine Mutter bei der Besichtigung nicht dabei sein könne.

USA-Oel-Gesellschaft verlor über ein Drittel ihrer Tanker. Die Socony Ovacuum Oil Company gab laut Associated Preß bekannt, daß von den 29 unter britischer Flagge fahrenden USA-Tankern bisher acht versenkt worden sind. Drei wurden beschädigt. Zwei weitere wurden in französische Häfen zurückbehalten.

MARCHIVUM

Glosse des Tages

Der erste Beller Amerikas

Alles, was mit dem Weißen Haus in Washington zusammenhängt, gilt in Amerika als erstklassig. Roosevelt selbst ist demnach der erste Mann des Staates, seine Frau die erste Lady; aber der Grundsatz dehnt sich nach „New York Times" neuerlich auch auf das gesamte Personal aus, so daß auch Knecht, Magd und Vieh, alles, was dem Präsidenten eigen ist, als das erste der Nation zu gelten hat. Das Blatt berichtet nämlich, daß dem Skotch Terrier Roosevelts als dem ersten Hund der Nation die Ehre widerfahren sei, zum Präsidenten der Beller für England ernannt zu werden. Fallar, so hieß das edle Tier vor seinem neuesten Titel, hat also das Vergnügen, an der Spitze einer vierbeinigen Teckelgarde des Englandhilfsausschusses zu stehen und seine rauhstimmige Gefolgschaft zu einem Bellkonzert aufzufordern, das die Amerikaner nur durch den Kauf einer Englandhilfsplakette für das betreffende Hundehalsband zum Verstummen bringen können. Ebenso wie beim Präsidenten Roosevelt selbst handelt es sich bei der neuesten Ehre seines Skotch Terriers nicht etwa um einen Lohn für besondere Leistungen, denn Roosevelt ist auch bekanntlich bereit, der englischen Bulldogge ganz Amerika an den Hals zu hängen, ohne daß er dazu durch ein besonderes Bellkonzert hätte aufgefordert werden müssen. Eine größere Bereitschaft als diejenige Roosevelts ist kaum möglich. Und deutlicher wie er können auch sämtliche Kläffer in den USA der Welt nicht vor Augen führen, wie sehr England auf den Hund gekommen ist.

Herzog Aimone von Spoleto
(Presse-Hoffmann)

Werner Sombart †

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. **Berlin**, 19. Mai.

Professor Werner Sombart, einer der namhaftesten deutschen Wirtschaftswissenschaftler ist im Alter von 78 Jahren in Berlin gestorben. Professor Sombart war einer der ersten deutschen Nationalökonomen, der das Problem des Kapitalismus auf das genaueste analysierte und zu einem Gegenstand sowohl der Volkswirtschaftslehre wie auch der Soziologie machte. Als sogenannter Kathedersozialist erwarb er sich im wilhelminischen Deutschland durch seine an dem aktuellen Problem nicht vorübergehende Behandlung der wirtschaftlichen Fragen ebenso viel Freunde wie Feinde. 1917 wurde Sombart Nachfolger Adolf Wagners an der Universität Berlin, wo er bis zum Jahre 1931 lehrte. Den Ursachen des Kapitalismus ist er in einer Reihe von Untersuchungen nachgegangen. Als sein berühmtestes Werk gilt die Arbeit „Der moderne Kapitalismus". Sein Buch „Sozialismus und sozialistische Bewegung im 19. Jahrhundert" wurde in 24 fremde Sprachen übersetzt und erlebte zehn Auflagen. Den Zusammenhang zwischen Judentum und Kapitalismus hat Sombart in einem bereits vor dem Weltkrieg erschienenen Werk gleichfalls untersucht, wobei er darauf hingewiesen hat, daß das Judentum mit seinem Geld-Denken einer der stärksten Ursachen für die Entstehung des modernen Kapitalismus und seine Auswüchse gewesen ist. 1934 erschien ein Buch von ihm „Deutscher Sozialismus", das bewies, daß Werner Sombart mit 71 Jahren genau noch so wie mit 30 Jahren bei seiner wirtschaftlichen Arbeit ganz im Strom der Zeit stand.

Umbildung des spanischen Kabinetts

DNB **Madrid**, 19. Mai.

Im Zuge der Umbildung des spanischen Kabinetts wurden Don Benjumer zum Finanzminister, Miguel Primo de Rivera zum Landwirtschaftsminister und Don Juan Jose zum Arbeitsminister ernannt. Nachdem bei den kürzlich erfolgten Neuernennungen vorwiegend Militärs neue Aufgaben und Posten übernommen haben, handelt es sich bei diesen nunmehr im letzten Ministerrat beschlossenen Ernennungen um alte Falangisten.

Pionierleistungen im Balkanfeldzug

Sturm auf die Bunkerlinien / Brückenschlag über die Drau / Inbetriebsetzung der Eisenbahn

Der Führer sagte in seiner letzten Reichstagsrede, in der er den Schlußbericht über den Balkanfeldzug gab: „Im Kampf gegen die befestigten Stellungen sowie in der Herstellung von Brücken und Straßen haben sich unsere Pioniere ein besonderes Ruhmesblatt verdient!" Ueberall, wo die Gebirgspioniere eingesetzt waren, beim Kampf gegen die Bunkerlinien an den Grenzen, gegen die modern ausgebaute Metaxaslinie und an den Thermopylen, haben sie soldatischen Geist über die Technik siegen lassen. In einem atemlosen Vormarsch mit tag- und nachtfüllenden Kämpfen und rastlosem Einsatz haben die deutschen Pioniere, vornehmlich hier die Gebirgspioniere, sich wahrhaft ein neues Ruhmesblatt verdient.

Nichts kann diese Taten der Pionierwaffe besser kennzeichnen, als das Beispiel eines Gebirgspionierbataillons, das wir aus der Masse wahllos herausgegriffen haben. Das, was dieses eine Gebirgspionierbataillon bezwang, mag erkennen lassen, wie groß und einmalig die Leistung der Pioniere im Kriege auf dem Balkan gewesen ist.

Ohne Pause war dieses Bataillon in seiner Marschgruppe über die tief verschneiten Berge in die Bereitschaftsstellung an der jugoslawischen Grenze vorgezogen worden. Schneetreiben und Vereisungen der Paßstraßen schlossen jeden Ruhetag aus. Vom Fahrzeug herunter, auf dem man tagelang in Kälte und Schneesturm gesessen hatte, Einsatzbefehl und sofortiger Angriff über die Grenze hinweg!

Im voraus war ein Offizierspähtrupp an die Drau gekommen und hatte festgestellt, daß die Brücken über diesen reißenden Gebirgsfluß von den Serben völlig zerstört waren. Nur ein Handstreich auf die auf der anderen Uferseite liegenden Bunker konnte den Vormarsch sichern. In der mondhellen Nacht setzten die Pioniere in Floßsäcken über die reißende, Hochwasser führende Drau. Beim Feinde rührte sich nichts: Er hatte nicht erwartet, daß an dieser Stelle der Steiluser der Deutsche den Uebergang wagen würde.

Wie die Katzen erkletterten die Stoßtrupps die steilen Uferwände und gingen auf halber Höhe von rückwärts gegen die Bunker vor. Die Türen der Befestigungswerke standen sogar offen. Drinnen wimmelte es von serbischen Soldaten, die von den Pionieren rasch bekämpft und gefangengenommen wurden.

Ueber dem Tal stand eine beherrschende Höhe. Noch im gleichen Ansturm kämpften die Gebirgspioniere MG-Nester im Zwischenfeld nieder und stießen durch scharfes Zupacken bis auf den Höhenrand vor. Jetzt bekamen die Serben deutsches Flankenfeuer zur Drau hinunter — der Durchbruch war hier gelungen.

Diese besondere Leistung machte es möglich, mit großen Floßsäcken Kradschützen und Panzerjäger über die tückische Drau zu setzen; und als erst einmal der Brückenkopf gebildet war, da konnte der Uebersetzbetrieb vonstatten gehen. Das machten ein paar Mann mit ein paar Floßsäcken unter äußerster Kraftanstrengung. Aber die Gebirgspioniere sind es gewohnt, in solch reißenden Gebirgswassern ihre Pflicht zu tun. Als erst die Artilleriebeobachter über der Drau und auf den Höhenstellungen waren, stellte der Serbe sein Feuer ein.

Der Kampf unseres Gebirgspionierbataillons war in die Berge hineingegangen, und nun galt es, ganz rasch eine Brücke über die hoch angeschwollene Drau für die Division zu schlagen. Die Erkundung ergab ein trübes Bild: Hohe Steiluser, schlechte Anfahrtwege — unmöglich! Nur an einer Stelle, bei einem Sägewerk, konnte Aussicht bestehen, eine Brücke über den Gebirgsfluß zu bringen. Und so ging man an die schwierige Arbeit und hat mit einer bewundernswerten Kraft in zwei Nächten und einem Tage mit unzureichenden Mitteln, ohne jede Motorenkraft im reißenden Gebirgsstrom eine Brücke gebaut. Da war eine Pionierkriegsbrücke eingebaut worden, und wo das mitgeführte Brückenmaterial nicht ausreichte, da setzten die Gebirgspioniere Spitzschwelljoche in den Strom. Schwierig war das Einfahren der Fähren, da die Motorkräfte in diesem reißenden Wasser einfach nichts ausrichten konnten. Schneetreiben und Kälte dazu! In Wasserhosen standen die Pioniere, angeseilt an den Jochen, stundenlang im eisigkalten Wasser. Und dazu mußten noch 100 Meter Wege befestigt und 200 Meter Bohlenwege gebaut werden.

Als der Divisionskommandeur nach der 36 Stunden währenden, ununterbrochenen Bauzeit die Brücke besichtigte, sagte er, daß diese Pionierleistung in der Geschichte der Waffe kaum gleichwertige Beispiele finden dürfte.

Und immer noch hatten die Pioniere keinen Schlaf bekommen.

Die Bahnen waren bis auf einige Tunnelsprengungen in diesem Abschnitt unversehrt. Die Division befahl, daß der Vormarsch noch schneller vor sich gehen mußte, und so bekamen die Gebirgspioniere, die doch gar keine Eisenbahnpioniere sind, den Auftrag, das Streckennetz fahrbereit zu machen. Eine Reihe von Brücken war von den Serben zur Sprengung vorbereitet worden, aber nur eine nähere Erkundung konnte Klarheit bringen.

Und so rüsteten die Gebirgspioniere vier kurze Sonderzüge aus, die alle von den Serben zur Sprengung vorbereiteten Objekte, Brücken, Tunnel, Viadukte auf Ladungen untersuchten. Ins Ungewisse waren diese Züge abgedampft, aber schon im Laufe der Nacht kehrten sie wieder zu den Ausgangspunkten zurück, nachdem tausende Kilogramm von Sprengmunition sichergestellt worden waren.

Und ganz kurze Zeit darauf — die einheimischen Bahnbeamten waren zurückgekommen und sofort eingestellt worden — polterten die rasch zusammengestellten Transportzüge mit Truppen und Munition, mit Verpflegung und Nachschub nach vorn. Auch hier ließen die Gebirgspioniere vor dem ersten Zuge einen kleinen Sicherungszug laufen, der behelfsmäßig bewaffnet worden war. Pioniere und Gebirgsjäger übernahmen die Freimachung der Strecke. Es dauerte nur ein paar Tage, und der Zugverkehr war im Gange. Nach den Truppen kamen lebenswichtige Güter für die Zivilbevölkerung dieses Gebietes.

Hauptmann Hans Helling

Italiens Adriaproblem ist gelöst

Die westlichen Grenzen des neuen Königreiches

HB **Rom**, 19. Mai.

Nachdem nun das Schicksal des wiedererstandenen kroatischen Königreichs mit einem italienischen König festgelegt und gleichzeitig die Solidarität der beiden Völker des Ostraumes bestätigt worden ist, werden nun Zug um Zug alle Einzelheiten festgelegt, die für die Zukunft des neuen Königreiches von Wichtigkeit sind. So wurden am Sonntag in einem italienisch-kroatischen Vertrag die westlichen Grenzen wie folgt bestimmt:

1. Italien erhält die Bezirke von Kastav, Susak, Bakar und einen Teil des Bezirkes von Delnice.
2. Italien erhält das Riff von St. Marco, die Inseln Veglia, Arbe und die kleineren Inseln auf der Höhe von Jablanace.
3. Italien erhält sämtliche Inseln des Archipels von Zara.
4. Italien bekommt ein Gebiet, das wie folgt verläuft: von Prevlaca ausgehend erreicht die Grenze den Kanal von Morlacca, verläuft dann in einer Linie der Inseln bis zum Novogradska-Meer, folgt dann längs der Küste dieses Meeres unter Einschluß von Butovizza und erreicht den Kerka-Fluß in der Nähe von Podjene, geht dann flußabwärts und schließt das ganze Gebiet von Sebenico, Trau und die Stadt von Spalato einschließlich der Vorstädte ein, jedoch ausschließlich der Inseln von Brazza und Lesina.
5. Die Inseln Bua, Zirona, Solta, Lissa, Bisevo, St. Andrea, Pomo und die anderen kleinen dazugehörenden Inseln erhält Italien.
6. Italien erhält die Inseln Korcula und Meleda.
7. Italien bekommt den ganzen Bezirk von Cattaro. Die Grenze verläßt die Küste zwischen den Ortschaften Cavtat und Vitaljinia, geht dann nordostwärts weiter und schließt die Ortschaft Gruda sowie das Gebirgsmassiv von Orjen ein und erreicht dann die montenegrinische Grenze.

Am Montagmorgen haben die italienischen Truppen, die sich auf kroatischem Boden befinden, bereits begonnen, sich auf die neu festgelegten Grenzen zurückzuziehen.

Was die im Palazzo Venezia unterzeichneten Abkommen anbelange, schreibt das „Giornale d'Italia", so werde mit dem grundlegenden Grenzabkommen Italiens Adriapolitik unter vollkommenster Befriedigung der italienischen Belange gelöst. Das Blatt erklärt, das von den Engländern und Franzosen in Versailles geschaffene System, das darauf abzielte, Italien mit einem strategisch feindlichen System und der politischen Gegnerschaft der Ostküste der Adria zu schwächen, um ihm so jede Aktionsfreiheit zu nehmen, ist endgültig annuliert worden. Italien kann sich nach der Rückendeckung mit allen seinen Kräften seinen großen und vorherrschenden Mittelmeermissionen widmen, die durch das Freiwerden seiner gesamten Kriegsmarine unterstützt werden.

Die Grundlage der wirtschaftlichen Zusammenarbeit werde, so erklärt das Blatt abschließend, Zollabkommen bilden, während die kulturelle Zusammenarbeit auf sprachlichem und geistigem Gebiet vor sich gehen werde.

Interessante Einzelheiten zu der Vorgeschichte des neuen Königreichs Kroatien bringt „Popolo di Roma": Der Poglavnik habe sich am 25. April zu einer Begegnung mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano nach Laibach begeben. Bei dieser Begegnung habe der Poglavnik den Wunsch des kroatischen Volkes ausgesprochen, das alte Königreich Kroatien wieder erstehen zu lassen und die Krone dem Hause Savoyen anzubieten, „denn Kroatien fühlt sich als Tochter Roms, mit dem es sein Schicksal teilen will". Bei dieser Zusammenkunft seien auch die Grundlagen für die Grenzziehung mit Italien festgelegt worden. Nach seiner Rückkehr nach Agram habe der Poglavnik seiner großen Freude über das Verständnis für die Bedürfnisse Kroatiens und über die dem neuen Staat entgegengebrachte aufrichtige Freundschaft Ausdruck verliehen.

Auch in einer anderen Unterredung stellte der Poglavnik fest: „Zur Würdigung dessen, was der Duce für uns tat, reichen Superlative nicht aus. Wir sind jedenfalls gewiß, daß wir in ihm stets mehr als einen Freund haben werden".

Hilferufe der englischen Mütter

Staatssekretär Hall macht Versprechungen / „Soziale Neuordnung" geplant

HB. **Stockholm**, 19. Mai.

Bei der Zuteilung der Lebensmittelrationen hat man in Deutschland von Anfang an die Bedürfnisse der Kinder und Mütter berücksichtigt, um deren gesundheitliches Gedeihen zu garantieren. Daß die englischen Lebensmittelkarten darauf überhaupt keine Rücksicht nehmen und die Rationierungsmaßnahmen für alle gleich sind, beweist ein offener Brief an Lord Woolton, der in der „Daily Mail" zu lesen steht. Der Schreiber verlangt von dem Minister „etwas mehr Freundlichkeit und Höflichkeit" für die Mütter kleiner Kinder. Diese Mütter wüßten häufig nicht, was sie ihren Kindern zu essen geben sollen und manchmal verzweifelten sie an der Lösung des Problems. Man solle den Müttern wenigstens sagen, „wie sie in Kriegszeiten ihre Kinder zweckmäßig ernähren könnten, ohne daß sie Schäden an ihrer Gesundheit erlitten"!

Während in Deutschland Staat und Partei in großzügiger Weise für die Unterbringung der Kinder aus luftgefährdeten Gebieten sorgen, sind im plutokratischen England private Institutionen genötigt, zu diesem Zweck in marktschreierischer Form an die Mildtätigkeit der Oeffentlichkeit zu appellieren. So erscheint in fast allen englischen Zeitungen immer wiederkehrender Folge eine groß aufgemachte Anzeige, in der ein Schulheim um Spenden für die Ernährung evakuierter Kinder bittet. Um die zugeknöpften Taschen der Plutokraten zu öffnen, wird rührselig erklärt, daß gerade zwei Paar „ausgebombte" elternlose Zwillinge in die Anstalt eingeliefert worden seien.

Unterstaatssekretär Hall machte inzwischen Versprechungen für eine neue soziale Ordnung im Empire nach dem Kriege. Hunderte von Gesetzen und Verordnungen seien zu diesem Zweck schon herausgekommen, „Hunderttausende warten darauf, in den Schutz des Empires zu kommen". Es sind immer dieselben Seifenblasen, die die Londoner Geldsackwirtschaft dem Volke vorgaukelt. Die Hunderte von Gesetzen und Verordnungen werden aus der Rückständigkeit des britischen Staatsbildes kein Paradies machen.

In ihrer Verzweiflung ziehen die Engländer jetzt die wilden Tauben zur Ernährung heran. Der „Daily Telegraph" weist darauf hin, daß Hunderttausende von wilden Tauben die Insel bevölkern und gewaltige Mengen von Getreide und anderen Saaten verzehren. Statt so eine schwere Gefahr für die britische Nahrungsmittelversorgung zu bilden, sollten diese Tauben lieber selbst zur Ernährung, zum Beispiel für das britische Heer, herangezogen werden.

Ein Unteroffizier mußte am Londoner Rundfunk eine Rede halten und die Soldaten loben. Dabei sprach er von der englischen Infanterie, die die Schlacht beenden müsse. Dabei verstieg er sich zu dem Satz: „Die Infanterie ist es auch, die schließlich die „Battle of Berlin" gewinnen müsse". Der größenwahnsinnige Unteroffizier hat sicher noch keinem deutschen Soldaten ins Antlitz geschaut. In Norwegen, Dünkirchen oder Griechenland wären ihm diese geschwollenen Redensarten vergangen von einer „Battle of Berlin"!

Aufschneider Frazer

DNB **Kairo**, 19. Mai.

Wie Reuter meldet, erklärte der Ministerpräsident Neuseelands, Frazer, in einem Presseinterview, er habe gelegentlich eines Besuches bei den neuseeländischen, australischen und britischen Truppen alle Soldaten davon überzeugt gesehen, daß sie in der Lage seien, sich allem entgegenzustellen und alles zu schlagen, was die Achsenmächte auch aufstellen könnten.

Weiter sagte Frazer, „ein kommandierender General der neuseeländischen Armee habe ihm erzählt, er hätte niemals gehofft, während des Rückzuges den Kanal von Korinth noch überschreiten zu können. Der Rückzug der britischen und Empire-Streitkräfte sei eine äußerst schwierige Aufgabe gewesen. Alle Verbände hätten jedoch die ganze Zeit vollkommene Einigkeit und Initiative bewiesen."

Herr Frazer steht seinen Londoner Meistern im Prahlen und Aufschneiden nicht nach. Er will schon wieder „alles schlagen", während er sich noch lächerlich bemüht, die „Initiative" seiner Truppen bei der letzten jämmerlichen Flucht herauszustreichen.

Heute vor einem Jahr

Die Erstürmung Laons

Deutsche Soldaten stürmen Laon. Auf der Zitadelle weht die deutsche Kriegsflagge. Im Vorgehen von Laon nach Südwesten wird der Oise-Aisne-Kanal erreicht. Nach einer Reihe großer taktischer Einzelerfolge findet die größte Angriffsoperation aller Zeiten im Westen ihre erste operative Auswirkung. Die 9. französische Armee ist zerschlagen und in Auflösung begriffen. Ihr Oberbefehlshaber und der Armeestab sind gefangengenommen. In die geschlagene Bresche ergießen sich unsere Divisionen. Panzerkorps und motorisierte Truppen haben Arras, Amiens und Abbeville genommen. Der in Belgien stehende Feind ist damit eingekreist.

Durch die völlige Beherrschung des Luftraumes, durch die Zerstörung von Flußübergängen und Verkehrsanlagen, durch ihre unablässigen Angriffe auf Marsch- und Transportkolonnen beschleunigte die deutsche Luftwaffe die Auflösung der französischen 9. Armee und erstickte alle Versuche, die Flanken des deutschen Durchbruchs zu bedrohen, im Keim. Im Seegebiet von Narvik griffen Kampfverbände der Luftwaffe wiederum dort operierende Teile der britischen Flotte mit nachhaltigem Erfolge an. Ein Schlachtschiff, ein schwerer Kreuzer und mehrere andere Kriegsschiffe sowie Handelsschiffe erhielten schwere Bombentreffer. Bei Narvik selbst griff die Luftwaffe wirkungsvoll in den Erdkampf ein und entlastete die im schweren Kampf stehende Gruppe Narvik. Im Kanal wurden in der Nacht zum 21. Mai sechs Transporter und Tanker mit einer Tonnage von insgesamt 43 000 BRT durch Bomben versenkt, vier weitere Schiffe mit insgesamt 13 000 BRT schwer beschädigt.

MARCHIVUM

Tönender Metallsucher sichert die Operation

Technik im Dienste der Kriegschirurgie

(Eigener Bericht)

Im „Haus des Arztes" Berlin fand vor einem kleinen Kreise die Vorführung des Siemens-Metallsuchers durch den Erbauer, Dr. phil. nat. habil. Pätzold statt. Der Siemens-Metallsucher dient, wie sein Name sagt, dem Auffinden metallischer Fremdkörper, er erleichtert den chirurgischen Eingriff und stellt den Operationserfolg sicher.

Der Gedanke, ein Metallsuchgerät auf dieser Grundlage herzustellen, reicht über zehn Jahre zurück. Der Hamburger Chirurg Krauß schlug es 1930 vor, unabhängig davon haben Professor Comberg-Rostock und Professor Küntscher-Kiel den Bau solcher Geräte angeregt und bereits 1933 die ersten Exemplare in Gebrauch genommen. Diesen Anregungen und Arbeiten sind die ersten praktischen Untersuchungsergebnisse zu danken; der Krieg brachte die Weiterführung der Konstruktion mit sich und nun besteht die Möglichkeit, das wesentlich verbesserte Gerät in größerem Maßstabe in der Chirurgie einzusetzen. Einige hundert Operationen sind bisher mit gutem Erfolg ausgeführt worden, namhafte Gelehrte und Chirurgen, unter ihnen Geh.-Rat Professor Sauerbruch, haben den Siemens-Metallsucher mit bestem Erfolg angewandt.

Beim Eindringen von Geschossen und Granatsplittern sowie anderen metallischen Fremdkörpern wurde bisher die Röntgenaufnahme vor dem chirurgischen Eingriff und die Röntgendurchleuchtung während der Operation angewandt. Wenn auch die Röntgenaufnahme in den meisten Fällen ein klares Bild gab, so brachte doch die Bewegung des Patienten und der Einfluß der Operation Verschiebungen mit sich, die das Auffinden des Fremdkörpers erschwerten. In diesem Falle mußte die Röntgendurchleuchtung helfen, die während der Operation vorgenommen werden mußte. Die Nachteile dieser Röntgendurchleuchtung während des Eingriffs, der Zeitverlust, die Gefährdung der Keimfreiheit, der notwendige Spezialtisch, die Erschwernisse der chirurgischen Arbeit durch die Schutzkleidung gegen Röntgenstrahlen riefen den Wunsch nach einer Abänderung hervor, außerdem sind z. B. Leichtmetalle im Röntgenbild schlecht erkennbar. Gerade hier liegt aber die höhere Entzündungsgefahr und der Wunsch nach glatter und schneller Beseitigung vor.

Alle diese Nachteile überwindet der Siemens-Metallsucher, der mit gefahrlosen Hochfrequenzschwingungen kleinster Intensität arbeitet. Er besteht aus einem Lautsprecher und zwei Sonden, die mühelos sterilisiert werden können. Der Lautsprecher wird auf einen bestimmten tiefen Ton eingestellt, kommt nun die eingestellte Sonde in die Nähe eines Metallteiles, so wird der Ton des Lautsprechers höher, und zwar um so mehr, je näher die Sonde an das Metallteilchen herangeführt wird. Der Chirurg weiß nun ganz genau, in welcher Richtung das Metall verborgen liegt bzw. wie er seine Operationstechnik einzurichten hat. Die Vorbereitungen zu den Eingriffen sind wie bisher: die Röntgenaufnahmen klären zunächst die Lage des Fremdkörpers und geben die Anzeigestellung für den Operationsweg. Der Schnitt wird bis zur ungefähren Lage des Fremdkörpers vorgenommen. Dann führt der Chirurg die Sonde ein und tastet, immer sorgfältig auf den Ton aus dem Lautsprecher achtend, die Wundöffnung ab. Die Tonänderung gibt ihm den weiteren Operationsweg an, die akustische Anzeige korrigiert laufend die Richtung und das Suchen des Fremdkörpers dauert in den meisten Fällen nur wenige Minuten, es entsteht durch Durchleuchtungsverfahren kein Zeitverlust.

Selbstverständlich dürfen während des Sondierens keine weiteren Metallteile in der Nähe der Sonde — und zwar im Zehn-Zentimeter-Umkreis — sein. Man hat daher Operationshaken bis zum feinsten Gerät aus feuerfestem Porzellan entwickelt und muß auch den Patienten auf eine Unterlage aus Nichtmetall betten. Mit dem Metallsucher konnten sehr schwierige Operationen — z. B. das Entfernen einer Nähnadel aus der Lunge und stecknadelkopfgroßer Splitter aus dem Kniegelenk — durchgeführt werden. Man kann heute sagen, daß die Chirurgen heute an derartig schwierig Operationen überhaupt erst mit Hilfe des Metallsuchers herangehen können, denn die elektroakustische Unterstützung der chirurgischen Tätigkeit gibt ihnen die vollendete Sicherheit für den Eingriff, der auf Grund der Röntgenbilder und Durchleuchtung nicht immer zu unternehmen war.

Der knallende Säbel

Von Hanns Lerch

Der alte Theaterdirektor im Ruhestand schüttelte langsam den Kopf und fragte den breitschultrigen gut angezogenen Fremdling, der an den Stammtisch getreten war: „Ich soll Sie kennen? Ich kann mich Ihrer aber gar nicht entsinnen . . ."

„Um so besser kenne ich Sie, Herr Direktor. Als ich ganz jung war, wollte ich zur Bühne. Sie gastierten damals in X. und gaben ein ganz tolles Stück mit viel Schießerei . . ."

„Das könnte stimmen", neigte der Theaterdirektor den Kopf. „Bitte, nehmen Sie Platz... Also ein Schüler von mir, meine Herren!"

Als die gegenseitige Vorstellung, bei der man den Namen wie stets nie verstand, vorüber war, fuhr der Fremdling fort: „Ich traf Sie gerade auf der Probe an und Sie schimpften wie ein Rohrspatz."

„Kommt auf Proben vor", lächelte der Direktor, „weshalb schimpfte ich denn?"

„Da hatte ein Soldat einen Räuber niederzuschießen. Die Pistole des Soldaten versagte aber. Sie riefen nach dem Spielhelfer, doch der war nicht da, denn er hatte bei den vielen Personen des Stücks auch eine kleine Rolle zu spielen, und ausgerechnet in diesem Augenblick lief ich Ihnen in die Arme und sagte, ich wolle Schauspieler werden. Sie sahen mich groß an und meinten, ob ich einmal Schauspieler würde, das wüßten Sie nicht, aber ich könnte mir an jedem Abend eine Mark verdienen, wenn ich hinter der Bühne diesen Schuß abgeben wollte. Der Schuß sei das Wichtigste im ganzen Stück. Und dann haben wir das auch alles durchgeprobt. Es klappte tadellos. Ich stand mit der zweiten Pistole bereit, doch ich brauchte nicht abzudrücken. Diesmal versagte die Pistole auf der Bühne nicht. Nun, am Abend würde ich schon aufpassen. — Ich hatte doch ein wenig Lampenfieber, als die Szene mit dem Soldaten und dem Räuber kam. Ich umkrampfte meine Pistole . . . Jetzt hob der Soldat auf der Bühne die seine . . . und richtig, sie machte nur „Knips". Ich drückte meine Pistole los, nein, auch kein Schuß, sie machte auch nur „Knips".

Doch der Schauspieler wußte sich Rat. Er zog den Säbel und rief: „Und wenn mich diese treulose Waffe im Stich läßt, dann hilft mir mein braves Schwert . . ."

„Und dann stach er den Räuber nieder . . .", lachte der alte Theaterdirektor.

„Jawohl", rief der Fremdling, „aber als das Schwert den Räuber kaum berührt hatte, ging meine Pistole hinter der Bühne los . . . Und in der Zeitung stand: „Die Uraufführung des Stückes habe auch eine ganz neue Waffenart auf die Szene gebracht, die man bisher noch nicht gekannt habe, den knallenden Säbel."

„Und was tat ich?" fragte der Direktor.

„Sie wurden saugrob und warfen mich hinaus . . ."

„Das kann im Drange der Geschäfte vorkommen", lenkte der alte Herr ein . . . „Aber wie ich sehe, sind Sie sicher in einem anderen Beruf untergekommen. Wie man merkt, geht es Ihnen auch nicht schlecht . . ."

„Es geht mir sogar ausgezeichnet!" nickte der Fremdling.

„Das freut mich von Herzen", klopfte der Direktor ihm auf die Schulter, „ja, ja, die liebe Kunst, viele sind berufen und wenige sind auserwählt. Sicher haben Sie dann einen Beruf gefunden, der, nun, wollen wir sagen, etwas weniger Anpassungsfähigkeit und Geistesgegenwart als die Bühne erfordert! Was sind Sie denn?"

Der Fremdling hob langsam das Glas, machte eine kunstvolle Pause und antwortete mit Grabesstimme: „Kunstflieger, Herr Direktor . . . Sehr zum Wohl!"

Meisterwerke in Bronze

Erste Georg-Kolbe-Ausstellung in München

Wie wenig die monumentale Wirkung in der Plastik des überlebensgroß hochgetriebenen Formates bedarf, zeigen die Bronzeplastiken von Georg Kolbe, dessen Werk mit dreiundzwanzig Skulpturen aus den Jahren 1924 bis 1940 zum ersten Male in München in einem größeren Zusammenhang im Graphischen Kabinett Günther Frankes ausgestellt wird. Der deutsche Menschentypus offenbart in ihm ein Schönheitsideal, das vom natürlichen Körpergefühl geformt wird. Die Form bändigt Leben und Erscheinung. Die unverhüllte Nachtheit seiner Frauengestalten vom knospenhaften jungen Mädchen bis zur reif erblühten Frau breitet das Wunder der einfachen und vielfältigen Weiblichkeit wie ein Netz seelischer Schwingungen wesenhaft aus. Jede Figur ist herausgehoben in den Zustand einer Ruhe, deren allgemeine Gültigkeit bei aller statuarischen Eigenprägung in einer von und nach innen bewegten, beseelten und vertieften Lyrik lebt. Die Statuette von 1925, der Kopf des Gabriel (1928), die „Singende" (1930), das in traumhafter Vision entrückte „Innere Gesicht" (1932), das „Jungmädel", der „Ruf der Erde" und die zu harmonischem Einklang verbundenen Gestalten des „Menschenpaares" und der „Segnung" von 1940 stehen ohne Ausnahme unter einem Gesetz, das Körper und Geist im Kunstwerk vermählt. Wer die geistige Spannkraft ihres Schöpfers in dem Selbstbildnis Georg Kolbes aus dem Jahre 1934 zu deuten weiß, bekennt sich freudig zu seinem Werk, das die Wirklichkeit der Natur im Sinne des deutschen Idealismus zu einer neuen Klassik überhöht hat.

Friedrich W. Herzog.

Scharfe Auslese beim Theaternachwuchs

Eine heute nicht mehr fortzudenkende Einrichtung für junge Bewerber der Bühnenlaufbahn ist die Eignungsprüfung durch die Reichstheaterkammer. Damit soll jedem talentierten jungen Menschen der Weg zur Bühne freigemacht werden. Zu einer Eignungsprüfung im Schweriner Staatstheater hatten sich drei weibliche und vier männliche Bewerber eingefunden. Der Landesleiter der Reichstheaterkammer wies auf die Notwendigkeit einer solchen Prüfung hin, um das deutsche Theater vor Halbheiten in den Leistungen zu bewahren. Darüber schienen sich aber verschiedene Bewerber nicht im klaren zu sein, denn nur ein junges Mädchen bestand die Prüfung, die übrigen sechs wurden zurückgewiesen.

„Eine einzigartige Leistung..."

Als Glanka Zwingenberg in Bremen sang

Glanka Zwingenberg, Mannheim, gastierte vor kurzem bekanntlich als Elektra im Staatstheater Bremen mit sehr großem Erfolg. Unserem Bericht über ihr Gastspiel lassen wir heute noch eine Bremer Pressestimme folgen: „Glanka Zwingenberg vom Nationaltheater in Mannheim bewies, daß sie eine Berufene war. Das Organ ist von großartiger Leuchtkraft, so daß es in den lyrischen Sätzen Weichheit und schöne Linie zu geben vermochte; in den weitaus umfangreicheren Teilen der dramatischen Entladung aber trug es mit sieghafter Gewalt über allen Orchesterklang hinweg und blieb, unterstützt durch vorbildliche Deklamation überall deutlich und verständlich. Nicht minder begeisterte die Darstellung. Es war eine einzigartige, geschlossene und großartige Leistung, die in Bann schlug und am Ende Begeisterung und Bravorufe hervorrief."

Das Lustspiel „Das Unmöglichste von Allen" von Lope de Vega, deutsche Nachdichtung von Hans Schlegel, wird am 2. Juni in der Inszenierung von Helmut Ebbs im National-Theater Mannheim uraufgeführt.

Eine Japan-Schau in Stuttgart

In der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart wird demnächst eine Japan-Schau durchgeführt, die in einer Ausstellungshalle auf dem Höhenpark Killesberg aufgebaut werden soll und von der Berliner Vertretung des Japanischen Eisenbahn-Ministeriums organisiert wird. Sie wird einen Querschnitt durch das japanische Leben von heute geben und in diesem Rahmen neben dem japanischen Hausgerät vor allem auch japanischen Hausschmuck zeigen. Darüber hinaus wird sie mit zahlreichen Fotos ein Bild der japanischen Landschaft vermitteln.

Tiaden: „Das Glück im Vogelkorb"

Heinrich Tiaden schrieb sein Lustspiel: „Das Glück im Vogelkorb" zu einem Roman um, den der Verlag Wednert & Co., Leipzig, herausbrachte. Es ist ein vergnügliches Buch, durch das vielerlei Menschen gehen, gute und böse, singende und sehnsüchtige, hinterhältische und ränkeschmiedende, mit all ihren Licht- und Schattenseiten. Ihr Spiel geht im Kampf um das Kind und eine Erbschaft, bei dem die Guten siegen. Und wenn man das Buch zu Ende gelesen hat, könnte man mit Meister Häwerling aus dem Vogelkorb fröhlich sein Lieblingslied mitpfeifen, das mit dem alten, bekannten Kehrreim schließt: „. . . simserim, serim, simsim!"

Ida Preusch.

Mit den Einrichtungen der Universität Straßburg wurde auch die wertvolle Rektoratskette nach Clermont Ferrant verschleppt. Ministerialrat Kraft vom badischen Ministerium für Kultur und Unterricht brachte von seinen Verhandlungen in Frankreich jetzt auch die Kette zurück. Genau wie die Kette werden auch die Einrichtungen der Universität und ihrer Institute Zug um Zug nach Straßburg zurückgebracht.

Ein kranker Zahn
kann den ganzen Körper vergiften.
Grund genug,
um es nicht dazu kommen zu lassen.
Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Augenarzt Dr. Grundt

ROMAN VON ROLF KROHMBECK

Copyright by Aufwärts-Verlag Berlin

6. Fortsetzung.

Sie hatte das Gesicht voll ihm zugewandt. Ein Zug der Erwartung belebte es. Ein Zug der Hoffnung?

Ich müßte jetzt davon sprechen, warum ich sie bat, noch einmal zu kommen. Ich müßte ihr sagen...

Der Gedanke stockte. Unüberwindliche Hemmungen türmten sich ihm entgegen.

Warum eigentlich hatte er sie wieder kommen lassen? Es war ja unmöglich, einem Menschen zu erklären, was in diesen letzten vierundzwanzig Stunden in ihm vorging. Unmöglich, ihr zu sagen: Fräulein Osander, Sie haben ein Leben, das ich sechs Jahre lebte, ausgelöscht! Dadurch, daß Sie mir die Sinnlosigkeit dieses Lebens offenbarten. Es war ein Irrwahn, auf dem ich es aufbaute. Ich meinte, ein Alleingänger zu sein, keinen Menschen zu brauchen.., bildete mir ein, aus eigener Kraft dieses Dasein zu Ende leben zu können! Ich kann es nicht.

Ja, und dann?

„Sie wollten mich nochmals sprechen, Herr Doktor!" hörte er ihre Stimme, die ihn aus seinem Grübeln riß.

„Ja... ich..." Es kostete ihn unendliche Mühe, zu sprechen. Aber er mußte ihr ja ihr Hiersein irgendwie erklären.

Er mußte...

Wo war sein klares Denken geblieben, wo seine Entschlußkraft, sein Wille, sein Wissen um einen Weg, der aus dieser Irrnis herausführte?

Er stand vor ihr wie ein Mensch, der, von innerem Zwang getrieben, eine Beichte ablegen will und nicht die Kraft dazu findet.

„Ich bin, wie Sie wissen, Augenarzt...", rang es sich von seinen Lippen — und gleichzeitig fühlte er, wie armselig alles war, was sich an Worten in ihm formte, gemessen an der Ueberfülle dessen, was ihn bewegte. „Es ist... meine Aufgabe, Menschen zu helfen. Gestern kamen Sie zu mir mit der Hoffnung, vielleicht eine Hilfe bei mir zu finden. Ich mußte Ihnen sagen, daß ich..., daß ich machtlos bin, daß ich Sie nicht zu heilen vermag..."

„Aber, Herr Doktor, ich sagte Ihnen ja gestern schon, wie gering diese Hoffnung war und wie sehr ich mich innerlich bereits mit meinem Zustand abgefunden habe."

„Vielleicht verstehen Sie mich nicht richtig, Fräulein Osander. Ich muß Ihnen sagen, daß mir noch nie während meiner Tätigkeit als Arzt ein „Nein" so schwergefallen ist, wie das gestrige..."

Sie nickte.

„Ich habe es gefühlt, Herr Doktor!"

Diese Antwort verwirrte ihn. Sie hatte es gefühlt? Sie... sie wußte vielleicht gar, wie es um ihn stand?

Warum beendete er diese qualvolle Szene nicht? Warum sagte er nicht einfach: Fräulein Osander, ich habe Sie rufen lassen und weiß nicht, was!

Warum kam ein Mensch nicht los von seiner Wesensart? Warum stand er hier, schwerfällig, hilflos, unfähig, dieser Szene den Abschluß zu geben, den seine Gedanken in der letzten Nacht suchten? War es die Erde, aus der er stammte..., die schwere westfälische Erde, auf der die Menschen breit und wuchtig dahinschritten, stark und hart, so lange sie sich mit ihr verbunden fühlten? Warum vermochte er sich nicht aufzuschwingen zu der Leichtigkeit, mit der vielleicht diese Lage viel besser zu meistern wäre?

„Ich habe es gefühlt!" hatte sie gesagt — und in ihm lösten diese Worte eine Empfindung aus, als hätte sie gemeint: Ich kenne deine Gedanken!

Renate Osander stand auf.

Ganz plötzlich unvermittelt.

Es war, als wollte sie tun, wozu er sich nicht aufraffen konnte: Dieses Beisammensein beenden, bevor es zu einer völligen Verwirrung der Gefühle kam.

Sie stand vor ihm, groß wie er, schlank. Ganz nahe war ihr Gesicht dem seinen, dieses Gesicht, hinter dessen Verborgenheit er alle Erfüllungen wähnte, die das Leben ihm noch zu bieten hatte.

„Ich wollte...", kam es schwer aus seinem Munde. Auf einmal nahm er ihre Hand. Die Wärme dieser schmalen Hand spürte er wie ein befreiendes, zu ihm Hinüberströmen. „Fräulein Osander..., werden Sie meine Frau!"

Er wußte, als es ausgesprochen war, nicht, wie es entstand. Etwas ganz anderes hatte er sagen wollen, etwa: Lassen Sie uns öfter zusammen sein... geben Sie mir Gelegenheit, Sie zu sehen..., irgend so etwas... nie und nimmer aber diese vier Worte, die mit einem Male alles zusammenreißen mußten, was er langsam, allmählich aufbauen, werden lassen wollte.

Sie standen einander gegenüber, ohne sich zu rühren. Ihre Hand war aus der seinen geglitten und hing schlaff herab. Ihr Gesicht hatte sich kaum verändert, war höchstens ein wenig bleicher geworden.

„Ich muß gehen!" sagte sie endlich nach einer langen, drückenden Pause. „Ich danke Ihnen, Herr Doktor!"

Matthias Grundt sah, wie sie sich umwandte, wie sie zwei, drei Schritte zur Tür machte — dann stieß sie gegen den Instrumententisch...

Er stand sofort neben ihr, faßte ihren Arm, um ihr zu helfen.

Sie drehte sich um, ihm wieder das Gesicht zugewandt. Es hatte den Anschein, als blicke sie ihn an.

„Warum haben Sie mir das gesagt, Herr Doktor?" kam es von ihren Lippen, und an dem Ton, in dem es gesprochen war, merkte er, daß seine Bitte in ihr irgendein sie erregendes Echo gefunden hatte. „Mußte ich nur deshalb noch einmal zu Ihnen kommen?"

„Ja!" antwortete er, und fühlte plötzlich den entsetzlichen Druck, der in den letzten Minuten auf ihm lag, weichen. „Allerdings... wie ich gerade..., ich meine, wie es kam, daß ich so ohne jede Vorbereitung gerade das sagte, weiß ich jetzt selbst nicht. Ich wollte Sie bitten, Fräulein Osander, Sie öfter sehen zu dürfen, mit Ihnen mich unterhalten zu dürfen.. ich.."

Er brach ab, als er ein eigenartiges Lächeln um ihren Mund sah.

„Es ist so seltsam...", sagte sie nach einer kurzen Pause. Sie fragen mich, ob ich Ihre Frau werden will. Sie kennen mich nicht, haben mich heute zum zweitenmal gesehen..., ich weiß nicht einmal, wie Sie aussehen... und werde es nie genau wissen..."

Er konnte jetzt sprechen, ohne Hemmungen, es war, als habe sich alles in ihm gelöst in einem befreienden Aufatmen.

Wieder griff er nach ihrer Hand. Sie sah ihn nicht, aber fühlen mußte sie ihn wenigstens, wenn er mit ihr sprach.

„Es ist seltsam, Fräulein Osander, gewiß..., so seltsam, daß ich es selbst kaum begreife. Darf ich Ihnen erklären, wie ich..., was mich veranlaßte, diese Bitte auszusprechen?"

Sie nickte.

Er führte sie zu dem Sessel zurück. Sie setzte sich. Hielt den Kopf gesenkt, so daß er die Starre ihrer Augen nicht sah. — Er zog den in der Nähe stehenden Stuhl heran, ließ sich darauf nieder und beugte sich vor, war ihr ganz nahe.

„Als Sie gestern die Tür öffneten und Sie eintraten, ahnte ich nicht, daß diese Minute entscheidend für alles sein würde, was bisher war. Ich bin ein Mann von sechsundvierzig Jahren, Fräulein Osander... er klingt lächerlich, wenn ein Mann in dem Alter von Liebe auf den ersten Blick spricht. Und doch kann ich es nicht anders nennen. Seit sechs Jahren habe ich ein Leben für mich gelebt, habe keinen Menschen gekannt, der an meinem... meinem Dasein irgendwelchen Anteil nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel im Sandhaufen

Seit einigen Tagen liegt auf dem Schulplatz ein stattlicher Sandhaufen. Die Bevölkerung konnte damit ihre Kisten und Papierbeutel füllen, wie sie es in den Schulungen des Reichsluftschutzbundes gelernt hatte. Der Rat war auch befolgt worden, aber es blieb so viel Sand von dem langgestreckten Haufen übrig, daß ihn die Jüngsten zum beliebten Spielzeug erkoren. Da wurden Burgen gebaut und Schluchten gelegt, Schächte bis auf den harten Steinboden hinabgetrieben. So kam es, daß der feine Sand immer weiter auseinandergetragen wurde, bis er schließlich wie ein weicher, hellbrauner Teppich über dem Boden lag und nicht im entferntesten mehr an den einstigen Bergeskamm erinnerte.

Man sollte annehmen, daß er damit seinen Anreiz für die spielfreudige Jugend verloren haben müßte, die doch mit Schaufeln, Eimerchen und vollen Händen darin herumwühlen will. Die ganz Kleinen verließen auch bald diesen vorher so willkommenen Sandplatz, zumal sie aus dem lockeren Zeug auch nicht mit größter Mühe „Kuchen backen" konnten. Um so eifriger gingen jetzt aber einige Acht- bis Zehnjährige ans Werk. Sie hatten ihre Spielsachen mitgebracht und machten nun nach Herzenslust Wüstenkrieg. Das war nach ihrem Geschmack. Mit einem Wisch der Hand war in Sekundenschnelle eine Geschützstellung ausgehoben, mit einem Brett wurden die gewagtesten Straßen durch den dicken Wüstensand gezogen, und ihre Soldaten waren mit einer Prise Sand im Augenblick bis an den Hals unsichtbar getarnt. Dann wurde scharf geschossen mit kleinen Steinchen. Das war den Jungen ein großer Spaß. Wie stob da der feine Sand auf! Wenn auch ihr Federgeschütz in diesem unfreundlichen Klima des künstlichen Ghibli oft einen Versager hatte und durch Schütteln und Durchblasen wieder gebrauchsfähig wurde, der Artilleriekampf auf dem ehemaligen Sandhaufen wurde mit Begeisterung und Erbitterung durchgeführt, Deutsche und Italiener gegen die Engländer. Er wurde schließlich abgebrochen, — weil keiner der Jungen mehr den Engländer spielen wollte. Rü.

Urlaubsanspruch bei Betriebswechsel

Der Jugendliche im Betrieb erwirbt nach dreimonatiger Wartezeit einen Urlaubsanspruch für jedes Kalenderjahr. Durch einen Wechsel des Arbeitsplatzes ergeben sich aber verschiedene Rechtslagen. Das Amt für Rechtsberatungsstellen in der DAF hat hierzu folgendes festgestellt: Bei einem Betriebswechsel von Jugendlichen ist darauf Bedacht zu nehmen, daß sein Urlaubsanspruch durch Gewährung von Freizeit erfüllt wird, ist das nicht möglich, so hat der Jugendliche Anspruch auf Urlaubsabgeltung.

Trotzdem kann der Jugendliche auch nach einer dreimonatigen Wartezeit beim neuen Betriebsführer einen Urlaubsanspruch geltend machen und zwar im gleichen Kalenderjahr. In diesem Falle muß er sich entscheiden, bei welchem der beiden Betriebsführer er die Erfüllung seines Urlaubsanspruches geltend machen will. Nimmt der Jugendliche beim ersten Betriebsführer die Urlaubsabgeltung an, kann er beim zweiten Betriebsführer die Nachgewährung unbezahlter Freizeit verlangen, nachdem er die Wartezeit im neuen Betrieb erfüllt hat.

Berufsfürsorge für Notdienstpflichtige

Aehnlich wie für die Luftschutzdienstpflicht und andere öffentliche Dienstleistungen hat der Reichsminister jetzt auch eine Berufsfürsorge für Notdienstpflichtige angeordnet. Den zum langfristigen Notdienst einberufenen Notdienstpflichtigen darf bei Rückkehr in den Zivilberuf kein Nachteil erwachsen. Notdienstpflichtige, die nach ihrem Ausscheiden nicht als Beurlaubte in das frühere Beschäftigungsverhältnis zurückkehren können, erhalten Berufsfürsorge. Sie werden bevorzugt vermittelt. Bei der Feststellung von Ansprüchen aus dem Beschäftigungsverhältnis wird die Zeit des Notdienstes auf die Dauer der Berufszugehörigkeit und der Betriebszugehörigkeit angerechnet. Auch die bisherige Lehrzeit ist im neuen Lehrverhältnis zu berücksichtigen, wenn der Lehrling im gleichen Beruf weiter ausgebildet wird. Versehrten Notdienstpflichtigen ist erhöhte Berufsfürsorge zuzuwenden, sie sind nötigenfalls vor dem Arbeitseinsatz zu schulen. Die Barvergütungen und sonstigen Entschädigungen des Notdienstpflichtigen werden für unpfändbar erklärt.

Kleine Stadtchronik

Nationaltheater. Der 21. Mai bringt im Nationaltheater das Lustspiel von Heinz Becker, Trier, „Am Tisch der Ehe", am Donnerstag, 22. Mai, findet ein musikalischer Komödienabend statt mit „Tanz um Liebe und Tod" (von Paul Höffer), „Die Frauen des Aretino" (Kurt Gillmann) und „Notturno" (Jos. Scheib). Am 25. Mai nachmittags „Sappho" von Grillparzer und abends „Das Liebespaar" von Schreyvogel. Für den 24. Mai (Sonntag) ist nochmals Grillparzers Trauerspiel „Sappho" vorgesehen und für Sonntag, 25. Mai, „Aida", Oper von Verdi.

Zu der Wohnungsmeldeordnung für den Stadtkreis Mannheim wird bemerkt, daß die durch die Meldeordnung vorgeschriebenen Meldungen bek der Gemeindebehörde auch dann zu erfolgen haben, wenn freie oder überschüssige Räume bereits bei Parteistellen gemeldet sind oder noch gemeldet werden.

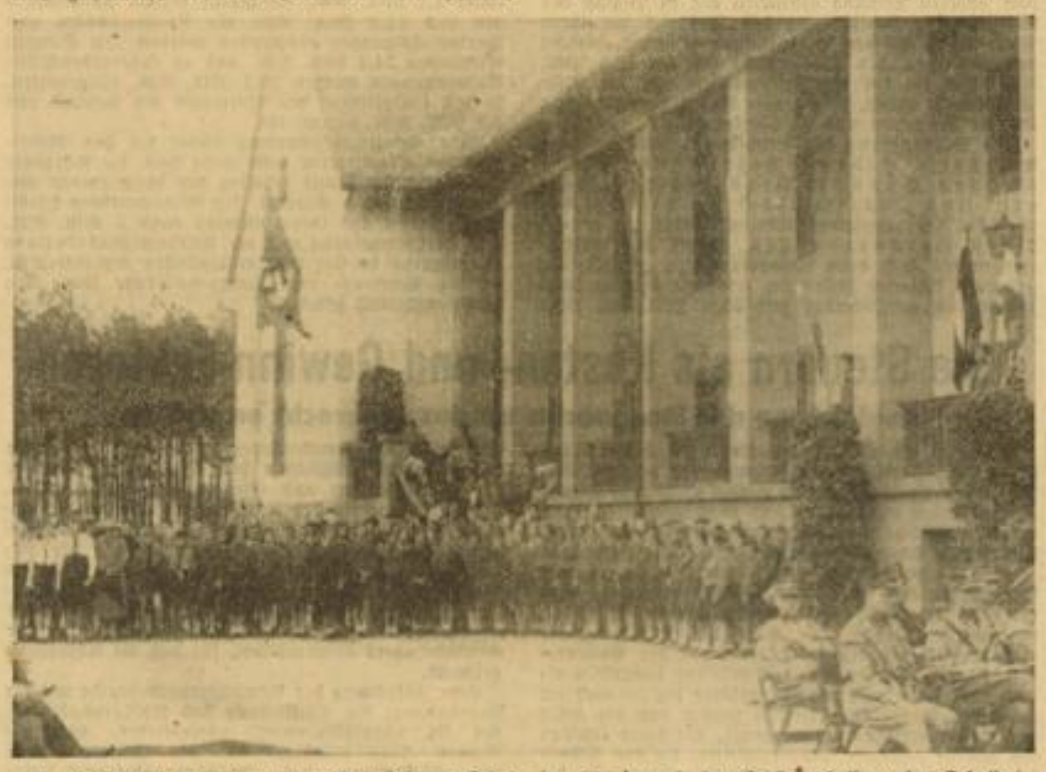
Eine Stätte für lernende Kameradschaft

Die Einweihung der Hanns-Schemm-Schule in der Schönausiedlung

Festlich geschmückt mit bunten Kränzen im Haar, aus den vielerlei Blumen des eigenen Gartens geflochten, standen am Montagmorgen die kleinen Mädel der Schönausiedlung Spalier, um die Gäste zu begrüßen, die sich zur Einweihung ihrer Schule eingefunden hatten. Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner, Oberbürgermeister Renninger, Oberschulrat Heck, zugleich auch als Vertreter des Kreisleiters, und zahlreiche weitere Vertreter von Partei, Staat und Stadt wohnten der Feier bei. Im geräumigen, fahnengeschmückten Schulhof war die gesamte Jugend der Siedlung angetreten, selbst die Kleinsten und Allerkleinsten fehlten nicht. Selbstverständlich waren auch die Mütter der Jungen und Mädel gekommen, um die Einweihung der von ihnen allen gewünschten, zu ihrer Siedlung gehörenden Schule mitzuerleben.

Mit der Festouvertüre von Lortzing, gespielt vom SA-Musikzug 171, und zwei frisch gesungenen Liedern des Singchors der Pestalozzischule wurde die Feierstunde eröffnet. Ein Vorspruch von Rektor Friedrich Hupp brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß in diesen Mauern die Jugend kraftbewußt heranreife und jenem Feuergeist Hans Schemm nacheifere, nach dem diese Schule ihren Namen trägt. Oberbürgermeister Renninger betonte, daß hier die erste Volksschule in den Mannheimer Siedlungen entstanden sei. Zum erstenmal sei auch der Versuch gemacht worden, andere Arbeitsgebiete miteinzuschließen in die Schule. So wurden eine Volksbibliothek, eine Beratungsstelle für Mutter und Kind und ein Kindergarten und -hort dem Schulgebäude eingefügt. Die Ausführung des Baues erfolgte nach den Plänen des Städtischen Hochbauamtes und konnte trotz der gewaltigen Anforderungen des Krieges zu Ende geführt werden. In einem solchen Schulhaus, das aus dem roten Sandstein unserer Berge und dem Holz unserer Wälder gebaut ist und freundliche helle Räume hat, könnte der Erwachsene fast den Wunsch bekommen, noch einmal zur Schule gehen zu dürfen. Diese Worte des badischen Kultusministers Professor Dr. Schmitthenner gaben den Gefühlen Ausdruck, die wohl mancher der Erwachsenen hatte, wenn er seine eigene Schulzeit mit der heutigen verglich. Drei Ziele hat die Schule, so führte der Kultusminister weiter aus, der Jugend ein gründliches Wissen und Können mitzugeben, ihre weltanschauliche Erziehung unverrückbar auf den Nationalsozialismus auszurichten und die Gesundheit ihres Körpers und ihrer Seele zu erhalten. In verständnisvoller Zusammenarbeit mit den Eltern und getragen von der Partei möge diese Schule als geistiger Mittelpunkt der Siedlung ihre verantwortungsvolle Aufgabe erfüllen.

Oberschulrat Heck dankte im Namen des Stadtschulamtes und des NSLB der Stadt und allen am Bau Beteiligten. Der Anruf des Führers und die Lieder der Nation beschlossen die Feier.



Zur feierlichen Einweihung der Hans-Schemm-Schule ist die Jugend der Schönausiedlung im Schulhof angetreten. Aufnahme: Lotte Hanzhof

Rundgang durch das neue Schulhaus

Die Gäste hatten anschließend Gelegenheit zu einem Rundgang durch die Hans-Schemm-Schule. Mit ihren zwei Hauptgeschossen und mächtigen Giebeln beherrscht sie weithin die Siedlung und hat Raum genug für etwa 800 Schüler. Nun müssen die Kinder nicht mehr den weiten Schulweg nach Sandhofen oder Waldhof machen. Den Eltern wurde damit eine große und berechtigte Sorge abgenommen. Sechzehn Klassenzimmer für je 50 Knaben und Mädel, zwei Handarbeitssäle, ein Zeichensaal, zwei Werkstätten, ein Lichtbildraum, eine Milchausgabe, ein Brausebad mit Umkleideräumen und geschmackvoll ausgestattete Räume für den Rektor und die Lehrerschaft und ein Schularztzimmer geben einen Begriff von der Geräumigkeit des Baues. Dazu kommen noch die Gemeinschaftsräume für die Siedler, eine Bücherei, eine Hausfrauenbetreuungsstelle und ein Kindergarten. Sie liegen im Mittelflügel, haben aber besondere Zugänge, die vom Schulhauseingang vollkommen getrennt sind. Die Turnhalle ist so groß, daß sie als Gemeinschaftsraum für die Siedlung verwendet werden kann.

Bemerkenswert ist weiterhin der hohe Säulengang, der auf der Schulhofseite dem Gemeinschaftsbau entlang geführt ist und der Jugend auch bei Regenwetter die Möglichkeit gibt, die Pausen in frischer Luft zu verbringen.

Die neuzeitliche Einrichtung kennzeichnet die Lautsprecheranlage, die für sämtliche Schulräume und die Turnhalle eingebaut wurde. An künstlerischem Schmuck trägt der Haupteingang an der Kattowitzer Zeile ein Relief des Karlsruher Bildhauers Otto Schneider. Die Rasenfläche des Vorgartens ziert eine Kinderplastik der Mannheimer Bildhauerin Röhrig, das große Gemälde der Turnhalle stammt von Professor Throll aus München.

Junge Birken säumen die Straße, an der die Schule liegt, und der Wald ist nicht weit, der in der Freizeit die Jugend zu den herrlichsten Spielen lockt. Aber zumindesten an diesem Tage hatte die Schule für die Jungen und Mädel eine größere Anziehungskraft, denn für sie gab es zu diesem Tage — Brezeln! In großen Paketen standen sie im Schulhof, knusprig braun gebacken, kein Wunder, daß es ein Gedränge und Gedrücke war, bis alle glücklich ihr Teil bekommen hatten. Und so war für die Jungen und Mädel der Schönauer Siedlung die Einweihung ihrer Schule ein richtiges Fest. Mx.

Auch der Friseur braucht seine Freizeit

Gegen die Unsitte des späten Besuches / Eine Mahnung an die Kundschaft

Der Bezirksinnungsmeister Baden des Friseurhandwerks übergibt der Presse eine Stellungnahme zu der neuen Arbeitszeitverordnung und Freizeitgestaltung im Friseurhandwerk, der wir folgendes entnehmen:

Zunächst sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Geschäftszeit- und Betriebsruhebestimmungen nicht, wie vielfach irrtümlicherweise angenommen wird, einem willkürlichen örtlichen Innungsbeschluß, oder einem gegenüber unserer Kundschaft rücksichtslos ausgesprochenen Wunsche der Innungsmitglieder entspringen, sondern sie stellen, als Folge der Zusammenfassung bestehender Bestimmungen, eine von der Berufsführung als zeitgemäß und gerecht erachtete Maßnahme dar.

Die bereits erfolgte Einheitlichkeit im Gau Baden bezieht sich weiter auf die völlige, für Betriebsführung wie Gefolgschaft gleichermaßen geltende Betriebsruhe an Montagnachmittagen. Diese vielfach noch unverstandene halbtägige Betriebsruhe bildet den Ausgleich für die ausgedehnt lange Arbeitszeit, die beispielsweise im Friseurhandwerk die gesetzlich zulässige Arbeitszeit unserer Gefolgschaftsmitglieder von 54 Stunden bisher um ein ganz erhebliches überschritten hat. Der Unterschied dieser Freizeit gegenüber jener in anderen Betrieben liegt nur an der Verlegung der Betriebsruhe vom Vortage des Sonntags auf einen anderen Wochentag. Die Gründe zu dieser Verlegung sind naheliegend und berücksichtigen absichtlich die Bedürfnisse des die Friseurgeschäfte besuchenden Publikums. Gleichzeitig ist mit dieser halbtägigen Betriebsruhe die schon vor deren Einführung bestehende Bestimmung der Gewährung einer entsprechenden Freizeit an Werktagen für Jugendliche unter 18 Jahren einheitlich geregelt und abgegolten, was wiederum der in den gewohnten Betriebsstunden nicht gerne wartenden und stets eiligen Kundschaft zugute kommt.

Ein rechtzeitiger Geschäftsschluß am Abend ist — auch beim besten Willen aller Beteiligten — nicht immer zu erreichen. In keinem offenen Ladenbetrieb ist aber die Unsitte des zu späten Besuches so stark eingerissen wie bei uns, obgleich die Kundschaft genau weiß, daß die Behandlung im Friseursalon, was Zeitaufwand betrifft, mit keiner Bedienung in einem anderen Ladengeschäft verglichen werden kann.

Man könnte für die berufstätigen, besonders die im Angestelltenverhältnis befindlichen Kunden noch ein gewisses Maß von Verständnis hierfür aufbringen. Warum sollte indessen die private Hausfrau, deren Arbeit im Haus ihr ja bekanntlich nicht wegläuft, nicht Zeit finden, sich nach den gesetzlichen Arbeitszeiten des Friseurs zu richten? Oft ist der Friseur allerdings an dieser Angewohnheit selber schuld.

Das Friseurhandwerk benötigt die Mitwirkung der weiblichen und männlichen Kundschaft, damit dieser unzeitgemäßen Arbeitszeitüberschreitung ein Riegel vorgeschoben und dem Friseur und seiner Gefolgschaft auch noch Zeit für seine Gesundheit und Erholung, oder — was in früheren Jahren fast unmöglich war — zu seiner notwendigen Geistes- und Körperkultur bleibt.

Im Interesse einer guten Arbeit empfiehlt es sich, für größere mehrstündige Arbeiten nur die frühen Vormittags- oder frühen Nachmittagsstunden zu benutzen. Nichtberufstätige erfüllen ein selbstverständliches Gebot der Zeit, wenn sie die Stunden gegen Abend den Werktätigen und Angestellten einräumen.

Sie kannte das Bauernleben

Lesestunde in der Werkgemeinschaft Künstlerverein

Der bekannte Mannheimer Bildhauer Roderich J. von Sasst vermittelte am Samstagnachmittag aus seiner gründlichen Kenntnis von Leben und Werk der im Jahre 1920 als 39jährigen verstorbenen Lena Christ heraus das Bild einer, dem deutschen Schrifttum zu früh genommenen, ursprünglichen und reichen Begabung. Wenn Männer wie Hofmiller sagen, sie sei stark in ihrem Werk und ungebrochen, wie der Mythus, und sie neben die Droste stellen, oder Münchhausen, der feinempfindende Dichter, sie als Muster für „Bauernromane schreibende deutsche Schriftsteller hinstellt, so ist damit angedeutet, daß die von R. J. v. Sasst treffend ausgewählten und packend dargebotenen Proben dieser nicht nur dem bayerischen Schrifttum gehörenden Frau eine Stunde mit blutvollen dichterischen Gestaltungen füllte. Von ihren Werken ist „Matthias Pichler" 1933 im Völkischen Beobachter erschienen, „Madam Bäuerin" soll demnächst im Film kommen, auch die „Erinnerungen einer Ueberflüssigen" und „Rumpelhanne" sind vielgelesene Romane.

R. J. v. Sasst hatte seine zwei ernsten und drei heiteren Proben aus dem Band Kurzgeschichten „Bauern" entnommen. So einfach und selbstverständlich, so ungeschminkt und natürlich, wie die Natur selbst, so unverbildet war hier bäuerliches Leben gestaltet. Um was dreht sich denn so ein Bauernleben kurz zusammengefaßt? Nun, in „Feierabend" steht es geschrieben, was dem sterbenden Bauern letzte Sorge ist: halt's gut zsam und schaut auf's Sach, gebt's acht, der Schimmel ist leicht verdurbn, der Fuchs darf net gritm wern, bald der Sepp heimkommt (vom Krieg) soll ern Hof erbn, der Sepp soll bald heiraten,... dank euch". — Aus solcher dramatischen Kürze ersteht immer wieder die Ganzheit des Bauern. Auch die Kurzgeschichte „Der Schauer", wo nach einem Hagelschlag der Bauer vor dem Feld steht und nichts sagt als: „da konnst nix mochn, wieder ein Jahr umsunst gschafft" rafft knappe, sprechende Striche zum Bild der Seelenstärke des ohne Worte frommen starken Bauern. Daß auch die heitere Seite in so gearteter Welt ihren festen Platz hat, zeigten die schnurrigen Gschichten: „Die närrische Zeit" und „Die Hochzeiterin", denen Herr v. Sasst auf wirklichen Wunsch der dankbaren Zuhörer eine nicht minder spaßige „Das neue Hausregiment" anreihte. Otto Schlick.

Wir gratulieren!

Seinen 60. Geburtstag feiert heute Franz Bühler, Seckenheimer Straße 73.

Ihren 75. Geburtstag kann heute Frau Johanna Schwarz, Ww., C 8, 16, begehen.

Seinen 80. Geburtstag feiert heute Jakob Scheid, Rentner, Friedrichsfeld.

Das Fest der silbernen Hochzeit begehen die Eheleute Rudolf Gindorf und Ehefrau Friederike, geb. Blumenschein, L 2, 6a; Johann Bundschuh mit Frau Anna, geb. Schloz, Stamitzstraße 16, und Karl Kremer mit Frau Luise, geb. Ellefer, Neckarau, Waldweg 52.

Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum bei der Firma Stotz-Kontakt kann Fräulein Anna Zimmermann begehen.

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.

MARCHIVUM

Folgen der Englandhilfe für die USA-Regierung

Verteuerung der Lebenshaltung um 20 Prozent

„New York Sun" berichtet, daß erhebliche Lebensmittelankäufe der USA-Regierung für England zusammen mit Spekulationen bereits zu einer merklichen Verteuerung gewisser Nahrungsmittel für die nordamerikanischen Verbraucher geführt habe. Betroffen würden besonders Eier, Butter, Käse und Schweinefleisch. In Neuyork seien Molkereiprodukte rund 20 Prozent teurer als vor Jahresfrist. Schweinefleisch sei stellenweise sogar um 23 Prozent gestiegen. Eine Verteuerung werde auch bei Zucker und Tomaten verzeichnet. Die Lebensmittelhilfe für England bedeute, so meint das Blatt abschließend, für die USA-Verbraucher eine durchschnittliche Verteuerung der Lebenshaltung um 20 Prozent.

Aufbau einer Zoll- und Devisengrenze in Kroatien

do **Agram**, 19. Mai. Nach dem Abschluß des deutsch-kroatischen Staatsvertrages, der die neuen kroatischen Landesgrenzen festsetzt, wird nunmehr von der kroatischen Regierung die Zoll- und Devisengrenze Kroatiens festgelegt. Diese Maßnahme bildet eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau der kroatischen Währung, die Neuordnung des Notenbankwesens sowie für eine vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den abgetrennten Gebieten und eine Klärung der Staatsschuldenfrage.

Unternehmungen

Hüttenverwaltung Westmark GmbH. der Reichswerke „Hermann Göring"

In das Handelsregister ist die Hüttenverwaltung Westmark GmbH. der Reichswerke „Hermann Göring" Berlin, eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Planung, Errichtung und Betrieb von Bergwerken und Eisenhüttenwerken sowie allen Nebenbetrieben bergbaulicher und sonstiger Art. Das Stammkapital beträgt eine Million RM. Zum Geschäftsführer ist Fabrikant Paul Pleiger, Berlin, bestellt.

Jos. Hoffmann & Söhne AG. Ludwigshafen am Rhein

Die bei der Bauwirtschaft im Berichtsjahr entstandenen Schwierigkeiten konnten überwunden und ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt werden. Mit einem Betrag von 25 000 RM. wurde ein Wohlfahrts- und Unterstützungsverein gegründet. Das Anlagevermögen hat durch den Verkauf eines Wohnhauses in Mannheim und eines nicht mehr benötigten Grundstücks in Leuna eine Verminderung erfahren. Der Erlös wurde zum Teil zur Abtragung der hypothekarischen Forderungen der Pfälzischen Wirtschaftsbank benutzt, der Rest fand zur Stärkung der flüssigen Mittel Verwendung. — In der Gewinn- und Verlustrechnung stehen 2,42 (2,88) Mill. RM. Erträgen 2,08 (2,57) Personalausgaben gegenüber. — Der Reingewinn aus 1940 beläuft sich einschließlich 2811 RM. Vortrag auf 40 394 (34 171) RM. Hieraus werden wieder 6 Prozent Dividende auf Stamm- und 7 Prozent auf Vorzugsaktien verteilt.

*

Frankenthaler Volksbank AG. Die Hauptversammlung beschloß, aus 41 901 RM. Reingewinn eine Dividende von 5 Prozent zu verteilen und 11 901 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Dabei betrugen die Erträge aus Zinsen und Provisionen 224 991 (209 672) RM. In der Bilanz stehen unter anderem Barreserve mit 221 017 (136 806) RM., Wechsel 683 403 (722 227) RM., eigene Wertpapiere 2 802 809 (1 649 282) RM., Bankguthaben 1 370 557 (721 907) RM., Ausleihungen im Kontokorrentverkehr 2 253 324 (2 191 509) RM., Forderungen aus Hypotheken 115 393 (122 152) RM., Kontokorrenteinlagen 2 856 829 (1 767 633) RM., gesetzliche Reserve 120 000 (110 000) RM., andere Rücklagen 95 000 (75 000) RM. Die Bilanzsumme hat sich auf 7 530 004 (5 621 165) RM. und der Umsatz um 17 Prozent erhöht.

Duckerhoff-Portland-Zementwerke AG Mainz-Amöneburg. Der Aufsichtsrat der Duckerhoff-Portland-Zementwerke AG Mainz-Amöneburg hat in seiner Bilanzsitzung beschlossen, der bevorstehenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 Prozent auf 20 Mill. RM. Kapital vorzuschlagen. Wie der DNB hört, wird der ausgewiesene Reingewinn etwa das Dividendenerfordernis von 1,20 Mill. RM. decken.

Kreis- und Hypothekenbank Lörrach (Baden). Das abgelaufene Geschäftsjahr hat sich befriedigend abgewickelt und besonders nach dem Sieg im Westen trat ein fühlbarer Aufschwung ein. Der Zinseingang war zufriedenstellend, der Hypothekenbestand konnte gehalten werden. Die Verpflichtungen gegenüber Schweizer Banken konnten bis auf einen Posten zurückbezahlt werden. Aus 34 341 RM. Reingewinn einschließlich Vortrag von 12 967 RM. aus 1939 (im Vorjahr 30 967 RM. Reingewinn) wurden wieder 3 Prozent Dividende gezahlt und 16 341 RM. auf neue Rechnung vorgetragen.

Schorch-Werke AG Rhendt. Die Verwaltung wird der auf den 29. Mai nach Berlin einberufenen HV die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Proz. auf das von drei auf vier Millionen RM. erhöhte Kapital vorschlagen.

Westdeutsche Kaufhof AG, Köln. In der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für 1940 genehmigt. Nach angemessenen Rückstellungen und Abschreibungen ist ein Ergebnis erzielt worden, das die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 Prozent auf das AK von 27 Millionen RM. gestattet. Der Termin der HV wird demnächst bekanntgegeben.

Stettiner Oelwerke AG, Stettin-Züllchow. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der HV die Verteilung einer Dividende von 6 (10) Prozent vorzuschlagen.

Aus dem Reich

Von einer bemerkenswerten Form handwerklichen Gemeinschaftseinsatzes in der Industrie berichtet der Landeshandwerksmeister Berlin-Brandenburg. Eine Anzahl von Handwerksbetrieben ist zu einer gemeinsamen Arbeit in einem Werk der Metallindustrie zusammengefaßt. Betriebsführer und Gefolgschaften üben nun für die Dauer des Krieges hier ihre Tätigkeit aus, die etwa als Montagearbeit gewertet werden kann. Den beteiligten Handwerkern ist dadurch die Gelegenheit gegeben, noch in den Abendstunden oder an Samstagen die dringlichsten Arbeiten in ihren Betrieben zu erledigen und diese somit fortzuführen. bi.

Aus Uebersee

Argentinisch-uruguayischer Handelsvertrag. Zwischen Argentinien und Uruguay wurde ein Handelsvertrag abgeschlossen, dessen Bestimmungen bekanntgemacht werden, sobald er die Zustimmung der beiden Regierungen erhalten haben wird.

Flicks Stahlwerke mit erhöhten Leistungen

Veränderungen nach der Neuordnung des Konzerns

Die Mitteldeutschen Stahlwerke und die Eisenwerkgesellschaft Maximilianshütte, die beiden Stahlwerke und das wichtigste Erzbergwerk des Friedrich-Flick-Konzerns haben in ihrem Geschäftsjahr 1939/40 ihre Erzeugung an Roheisen und Rohstahl sowie die Erzförderung gegenüber dem vorausgegangenen Jahr noch weiter erheblich erhöhen können. Allein die Erzförderung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 11 Prozent. Gleichzeitig wurde der Ausbau der Werke und der Werksanlagen sowie die weitere Verbesserung der Arbeitsbedingungen fortgesetzt, so daß am Ende des ersten Kriegsjahres die Flickschen Werke mit einer noch höheren Leistung arbeiteten als zu Beginn des Krieges. Die Fortführung des Ausbaus hat ihren Niederschlag auf den Anlagekonten gefunden, die bei den Mitteldeutschen Stahlwerken sich um 10,5 Mill. RM. und bei der Maximilianshütte um 5,6 Mill. RM. erhöht haben. Der größte Anteil davon entfällt auf die Maschinen und die Werkzeuge.

Die Durchführung der Neuordnung des Konzerns nach der Abgabe der Beteiligung Flicks an Harpen und der Grubenfelder „Bayern" und „Maximilian" an die Reichswerke AG „Hermann Göring" haben zu wichtigen Veränderungen sowohl bei Beteiligungen als auch beim Anlagevermögen geführt. Die gesamten Anlagen stellen sich nunmehr bei den Mitteldeutschen Stahlwerken mit 35,8 Mill. um rund 0,3 Mill. niedriger als am Jahresbeginn, während die Beteiligungen sich um 4,7 Mill. auf 58,6 Mill. erhöht haben, im wesentlichen durch den Erwerb von Aktien der Sächsischen Gußstahlwerke Döhlen AG und der Anhaltischen Kohlenwerke. Bei der Maximilianshütte dagegen hat sich das Anlagevermögen mit 21,7 Mill. RM. kaum verändert, während die Beteiligungen mit 41,1 Mill. um 2,1 Mill. RM. niedriger sind als Ende September 1939. Der ausgewiesene Jahresertrag von zusammen 127,58 Mill. RM. ist mit 53,6 Mill. RM. für Löhne und Gehälter, mit 8,8 Mill. RM. für soziale Aufwendungen, darunter 4,1 Mill. RM. freiwillige soziale Aufwendungen und 21,4 Mill. RM. für Abschreibungen und Wertberichtigungen ausgegeben worden. Die Steuern erforderten 24,4 Mill. RM. und an außerordentlichen Aufwendungen werden 10,2 Mill. RM. ausgewiesen, so daß einschließlich des Vortrages ein Gewinn von 4,7 Mill. RM. übrigbleibt.

Eine Gewinnausschüttung findet bei den Mitteldeutschen Stahlwerken nicht mehr statt, die Aktionäre der Maximilianshütte erhalten den vorgesehenen Gewinnanteil von 8 Prozent. Die Mitteldeutschen Stahlwerke weisen aus ihrem Gewinn rund 3 Mill. RM. dem Wohnungsfonds und der Friedrich-Flick-Stiftung zu, während bei der Maximilianshütte 600 000 RM. an die Pensions- und Ruhegehaltskasse sowie den Wohnungsfonds gehen.

Die Steuern als Kosten- und Gewinn-Faktoren

Angleichung des Steuerrechts an das Preisrecht empfohlen

Berlin, 19. Mai. Rechtsanwalt Dr. Heinz Melicke beschäftigte sich im Rahmen der betriebswirtschaftlichen Vortragsreihe in Berlin unter dem Thema „Die Steuern als Kosten- und Gewinnfaktoren" mit dem Grenzgebiet zwischen Steuerrecht und Preisrecht. Aus seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Die Gewerbeertragsteuer dürfe in der Preisbilanz nach § 22 der KWVO bereits in dem Geschäftsjahr zurückgestellt werden, nach dessen Ertrag sie bemessen werde. Die Höhe des Abführungsbetrages richte sich also nach der Höhe der Gewerbeertragsteuer. Da der Abführungsbetrag seinerseits jedoch vom Gewerbeertrag abzugsfähig sei, sei auch die Höhe des Abführungsbetrages wieder von der Höhe der Gewerbeertragsteuer abhängig. Hierdurch ergäben sich gewisse praktische Schwierigkeiten, die der Redner durch Rückstellung derjenigen Gewerbeertragsteuer, die sich auf den durch den Abführungsbetrag noch nicht gekürzten Gewinn ergibt, zu beheben empfahl. Die unterschiedliche Behandlung der Rückstellungen der Gewerbesteuer im Steuerrecht und im Preisrecht führe auch bei der Aktivierung der Fertigungsgemeinkosten in der Steuerbilanz zu Unträglichkeiten. Es sei deshalb wünschenswert, daß das Steuerrecht die betriebswirtschaftliche Rückstellung der Gewerbeertragsteuer in einem Jahr, dessen Ertrag die Bemessungsgrundlage bilde, einführe.

Die Körperschaftssteuer und Einkommensteuer dürfen nach Ansicht des Vortragenden vom Gewinn der Preisbilanz nicht gekürzt werden. Veränderungen der Steuersätze seit dem Vergleichsfriedensjahr wirkten sich also auf den Abführungsbetrag nicht aus. Es dürfe also die auf den Abführungsbetrag entfallende Körperschaftssteuer und Einkommensteuer abgezogen werden, wenn eine rechtskräftige Steuerveranlagung zur Körperschaftssteuer und Einkommensteuer vorliege. Der Redner empfahl, nach Möglichkeit den Abführungsbetrag in der Handelsbilanz und Steuerbilanz zurückzustellen, um eine Kürzung des Einkommens um den Abführungsbetrag bei der Bürgersteuer und eine entsprechende Kürzung des Gewerbeertrages bei der Gewerbeertragsteuer durchsetzen zu können. Auch im Verhältnis zu den Gesellschaften sowie etwaigen Tantiemeberechtigten sei es wichtig, eine Rückstellung des Abführungsbetrages in der Handelsbilanz desjenigen Geschäftsjahres vorzunehmen, für das die Abführung geschieht.

Eine Anfechtung der Veranlagungsbescheide mit der Begründung, die Rückstellung des Abführungsbetrages sei unzulässigerweise unterblieben, hält der Redner für zulässig, da die Bilanz ohne die Rückstellung des Abführungsbetrages unrichtig sei, den § 22 KWVO sei bereits seit dem 4. September 1939 in Kraft, und seit diesem Zeitpunkt bestehe die Preissenkungspflicht, wenn diese auch erst durch die neueren Erlasse des Reichskommissars für die Preisbildung sich in eine Gewinnabführungspflicht umgewandelt habe. Soweit in der Preisbilanz Spenden, Vermögenssteuern, Aufsichtsratsvergütungen usw. als Abzugsposten anerkannt würden, die in der Steuerbilanz sämtlich dem steuerpflichtigen Gewinn hinzugerechnet würden, müßte auch die auf diese Abzugsposten entfallende Körperschaftssteuer beziehungsweise Einkommensteuer und Gewerbeertragsteuer sowie Bürgersteuer vom preislichen Gewinn abgezogen werden. Geschehe dies nicht, so würde unter Umständen ein Unternehmen mehr als 100 Prozent seines preislichen Uebergewinns abzuführen haben. Der Redner empfahl am Schluß seiner Ausführungen eine Angleichung des Steuerrechts an das Preisrecht.

Pulheim, Schweickert und Gocke wieder Meister

Die deutschen Freistil-Ringermeisterschaften in der Mainzer Stadthalle

Mainz, 19. Mai.

Zu den entscheidenden Kämpfen um die deutschen Freistil-Ringermeisterschaften hatten sich leider in der Mainzer Stadthalle nur einige hundert Kraftsportfreunde eingefunden, die in den Schlußrunden recht kampfreiche Gefechte erlebten. Erwartungsgemäß konnten die drei anwesenden Vorjahrsmeister ihre Titel erfolgreich verteidigen. Georg Pulheim (Köln) siegte wieder im Bantamgewicht, sein Landsmann Ferdinand Schmitz sicherte sich erneut den Federgewichtstitel und Oberfeldwebel Ludwig Schweickert (Berlin) war erneut im Mittelgewicht erfolgreich. In Abwesenheit von Europameister Fritz Schäfer (Ludwigshafen) holte sich der Dortmunder Gustav Gocke den Titel im Weltergewicht.

Der Endstand: Bantamgewicht: 1. Pulheim (Köln) 1 P., 2. Rößler (Hohenlimburg) 5 P., 3. Kohlbeck (Augsburg) 5 P., 4. Hübner (Mainz-Weisenau) 6 P., 5. Mink (Frankfurt a. M.) 6 P., 6. Bayer (Neuaubing) 6 P. — Federgewicht: 1. Schmitz (Köln) 3 P., 2. W. Möchel (Köln) 5 P., 3. Reinhardt (Hohenlimburg) 6 P., 4. Wahl (Schifferstadt) 6 P., 5. J. Gehring (Friesenheim) 7 P., 6. Grebner (Augsburg) 6 P. — Weltergewicht: 1. Gocke (Dortmund) 2 P., 2. Schweikert (Wiesental) 4 P., 3. Tauer (Neuaubing) 7 P., 4. Hertling (Kriegsmarine) 7 P., 5. Heitmann (Kriegsmarine) 7 P., 6. Prkasky (Frankfurt a. M.) 8 P. — Mittelgewicht: 1. Schweikert (Berlin) 1 P., 2. Krauskopf (Kriegsmarine) 5 P., 2. Hoffmann (Greuz) 8 P., 4. Schultheiß (Frankfurt a. M.) 8 P.

Knapper elsässischer Boxsieg gegen Baden

Mülhausen, 19. Mai.

Im Mülhausener Volkshaus stellten sich am Wochenende einige badische Boxer aus Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Singen und Lörrach vor. Die Mannschaftswertung ergab einen 9:7-Sieg der gastgebenden elsässischen Boxer. Im einzelnen waren folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

Fliegen: R. Rheintal (Karlsruhe) besiegt Fricker (Mülhausen) zweite Runde; **Bantam:** Tropp (Mülhausen) besiegt W. Rheintal (Karlsruhe) nach Punkten; **Feder:** Koch (Mannheim) besiegt Klein (Straßburg) zweite Runde; **Leicht:** Schweizer (Pforzheim) — Wirz (Mülhausen) unentschieden; **Welter:** Peter (Mülhausen) besiegt Rietschle (Singen) nach Punkten; **Mittel:** Keßler (Mülhausen) besiegt Bolginger (Lörrach) zweite Runde; **Halbschwer:** Lay (Mannheim) kampflos Sieger; **Schwer:** Surma (Mülhausen) besiegt Kirchgäßner (Mannheim) nach Punkten; **Einlagekampf:** Kolinowski (Mülhausen) — Maier (Singen) unentschieden.

DfK 86 Mannheim — Stuttgart/Münster

im Eisstadion am Sonntag, 25. Mai

Die Gruppenmeister im Ringen um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Bereiche Baden und Württemberg kämpfen in stärkster Aufstellung. Zur Neubelebung des Faustkampfes in Mannheim werden einige Kämpfe bewährter Boxer das Programm bereichern.

Die „letzten Vier" im Handball

Berlin, 19. Mai.

In der Zwischenrunde der Deutschen Handballmeisterschaft hat es durchweg die erwarteten Sieger gegeben. Für die Vorschlußrunde qualifizierten sich MSV Hindenburg Minden (Westfalen), SV Elektra Berlin (Berlin/Brandenburg), Reinecke Brieg (Schlesien) und Polizei Hamburg (Nordmark).

Elektra Berlin hatte als Gast des LSV Posen eine schwache erste Halbzeit und beim Stand von 7:3 für die Gastgeber sah es wirklich nicht nach einem Sieg der Reichshauptstädter aus. In der zweiten Hälfte war aber Berlin wie umgewandelt und schaffte noch einen 11:8-Sieg. — Reinecke Brieg, Schlesiens Meister, kämpfte gegen den TSV 67 Leipzig überaus glücklich und landete einen 8:4(5:3)-Sieg.

Die beiden Spiele der Vorschlußrunde steigen am 8. Juni.

Elite Hannover schaffte es

Hannover, 19. Mai.

Das in Hannover ausgetragene Rückspiel zur Deutschen Rugby-Meisterschaft zwischen Siemens Berlin und Elite Hannover — das erste Treffen hatten die Hannoveraner mit 11:3 (3:3) gewonnen — wurde von Elite Hannover mit 12:8 (3:8) gewonnen, doch bedeutet das Ergebnis für die Berliner einen Achtungserfolg.

Sport in Kürze

„Rund um Neunkirchen", ein Straßen-Radrennen über 100 Kilometer, wurde von dem Nürnberger Hillt in 3:11 Stunden vor Traudes (Wiesbaden) und Descari (Saarbrücken) gewonnen.

*

Bei den Bochumer Steherrennen siegte Walter Lohmann (Bochum) im 100-Kilometer-Rennen vor Heimann (Schweiz), Schindler (Chemnitz) und Schön (Wiesbaden).

*

Die Radrennen in Eßlingen, die für Sonntag vorgesehen waren, fielen aus.

*

Altmeister Max Syring gewann in seiner Heimatstadt Wittenberg einen 3000-Meter-Lauf in der ausgezeichneten Zeit von 8:41,6. Der deutsche Hochsprungmeister Hermann Nacke kam in Jena bereits über 1,90 Meter, während Horst Schlegel noch 1,85 Meter übersprang.

*

Das Henckel-Rennen für Dreijährige war am Sonntag das Hauptereignis bei den Pferderennen in Berlin-Hoppegarten. Magnat (G. Streit) aus dem Stall Schlenderhan siegte mit einer halben Länge vor Ruvolari und Orator.

So schmeckt der Kaffee

Es kommt darauf an, die natürlichen Geschmackswerte jedes Kaffees, des Bohnen-, Malz- und Kornkaffees, durch einen richtigen Zusatz zu steigern und zu bereichern. Damit wird das Kaffeegetränk so kräftig und gehaltvoll, wie wir es uns wünschen. Ein alt bewährter und guter Kaffee-Zusatz ist

Mühlen-Franck

Der macht mit seinem hohen Gehalt an Inulin, Fruchtzucker, Karamel und Aromastoffen jeden Kaffee kräftiger und gehaltvoller.

FRANCK
SEIT 1828

MARCHIVUM

eckt
ffee
rauf an,
eschmacks-
Fees, des
und Korn-
n richtigen
n und zu
wird das
räftig und
ir es uns
bewährter
-Zusatz ist
ranck
nem hohen
n, Frucht-
d Aroma-
e kräftiger

Kleine Meldungen aus der Heimat

Im Steinbruch schwer verunglückt

l. Heidelberg, 19. Mai. Im alten Steinbruch bei Hirschhorn verunglückte der 15 Jahre alte Sohn des Einwohners Steinbauer von Hirschhorn schwer. Der Junge war hochgeklettert um Blumen zu pflücken, rutschte aus und blieb bewußtlos liegen. Sein Zustand ist ernst.

In die Turbine geraten

hl. Bad Rappenau, 19. Mai. Ein sehr schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Saline. Der in den besten Jahren stehende Salinenarbeiter Karle geriet bei seiner Arbeit in bis jetzt noch ungeklärter Weise in die Turbine. Die schweren Verletzungen führten zu dem sofortigen Tode des bedauernswerten Mannes.

J. P. Hauser-Freiburg 60 Jahre alt

l. Freiburg, 19. Mai. Der Gründer der Kriegsbeschädigtenfahrten und Schöpfer des Schauinslandbergrennens, Gauführer des DDAC, P. J. Hauser, wird am 23. Mai 60 Jahre alt. Tausende von Kriegsopfern aus dem Weltkriege haben durch seine Idee und durch die tatkräftige Führung des Gaues 14 des DDAC herrliche Tage der Kameradschaft in den schönen Bergen erlebt, Hunderttausende haben in vielen Jahren in echter Sportbegeisterung die klassische Bergprüfung am Schauinsland sehen können.

Wenn Kinder auf der Straße spielen

l. Hirzbach im Elsaß, 19. Mai. Unbeaufsichtigte Kinder spielten um einen Traktor mit Anhänger, der durch den Ort fuhr, Fangen. Dabei geriet das fünf Jahre alte Kind des Einwohners Kaufmann zwischen Traktor und Anhänger und wurde auf der Stelle getötet. Dieses Unglück ist um so tragischer, als Kaufmann bereits zwei Kinder und seine Frau verloren hat und zur gleichen Zeit, als das Unglück mit dem Fünfjährigen passierte, der 80-jährige Großvater starb.

Aus Gram in den Brunnen gestürzt

l. Durstel (Unterelsaß), 19. Mai. Vor etwa vier Wochen stürzte sich eine Frau in einem Anfall von Schwermut in den Brunnen im Hofe ihres Anwesens und ertrank. Aus Gram über den Tod ihrer Mutter hat sich nun am Freitagmorgen die einzige Tochter gleichfalls in den Brunnen gestürzt und fand den gleichen Tod wie ihre Mutter. Die Tochter war erst vier Wochen verheiratet.

Schüler von einem Lastzug überfahren

Rü. Worms, 19. Mai. Der sechsjährige Schüler Horst Sch. lief zwischen den Motorwagen und den Anhänger eines die Würdtweinstraße durchfahrenden Lastzuges und wurde von dem Anhänger überfahren. Er ist im Wormser Stadtkrankenhaus gestorben. Den Fahrer des Lastzuges trifft, wie die Polizei berichtet, an dem Unfall keine Schuld.

Schwere Unfälle beim Winken aus dem Schnell-Zug

l. Frankfurt a. M., 19. Mai. Die Unsitte, sich zu weit aus den Abteilfenstern der Eisenbahn zu lehnen, hat in Frankfurt zu einem gräßlichen Unfall geführt. Kurz, nachdem der D 45 Frankfurt—Berlin um 15.04 Uhr den Frankfurter Hauptbahnhof verlassen hatte, winkten drei Mädchen aus dem Abteilfenster eines Wagens, der sich kurz hinter der Lokomotive befand. Sie lehnten sich dabei weit aus dem Fenster. Im gleichen Augenblick kam aus der entgegengesetzten Richtung der D 57 von München. Die Mädchen gerieten mit ihren Armen in das schräggestellte Schutzfenster der Lokomotive des Münchener Zuges, wobei der Rosa Friedel aus Kirrlach, Amt Bruchsal, der rechte Unterarm glatt abgeschlagen wurde. Trotz sofortiger Hilfeleistung starb das Mädchen an dem starken Blutverlust. Auch der Lydia Schumacher aus Waghäusel, Amt Bruchsal, wurde der rechte Unterarm abgeschlagen. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft, wo sie in lebensgefährlichem Zustand darniederliegt. Dem dritten Mädchen, der Maria Mayer aus Kirrlach, wurde der linke Mittelhandknochen zerschlagen.

Neues aus Lampertheim

bh. Lampertheim, 19. Mai. In einer schlichten Feierstunde der NSDAP wurde 40 Lampertheimer Müttern das vom Führer verliehene Mütterehrenkreuz überreicht. Die Mütter hatten sich im geschmückten Saale „Zur Krone" eingefunden. Rezitationen, Lieder und Klaviervorträge unter Mitwirkung einer Schulklasse, des BDM und Lehrer Roos leiteten über zu einer Ansprache von Ortsgruppenleiter Grünewald. — Ein Soldat, der beim Glücksmann ein Los nahm, zog einen Gewinn von 50 RM. — Nachdem die Witterung milder geworden ist, geht die Spargelernte vorwärts. Der bisher sehr mäßige Anfall erfuhr eine beträchtliche Steigerung. In den letzten Tagen wurden täglich 150, 200 und sogar 300 Zentner geerntet und versendet.

Hilfe bei langjähriger
Bronchitis
und schmerzhaftem Husten:

„Seit etwa 20 Jahren habe ich jedes Früh- und Spätjahr an Bronchialkatarrh gelitten. In den letzten Tagen von 1937 auf 1938 hatte ich einen schrecklichen Bronchialkatarrh mit schmerzhaftem Husten. Da kam mir der Gedanke, rasch Ihre Dr. Boether-Tabletten zu besorgen. Nach 10 Tagen hatte ich eine so große Erleichterung, daß selbst meine Frau sich wunderte, die ja immer dagegen war und heute selbst Ihre Tabletten empfiehlt. Nach 3 Wochen war ich von meinem schmerzhaften Husten befreit und konnte wieder ruhig schlafen. Hätte ich früher davon erfahren, so hätte ich sicher viel Geld gespart." So schreibt uns Herr Johannes Hack, Kammer, Kornwestheim, Urbanstr. 11, 1.6.38. Quälender Husten, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boether-Tabletten auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd und gewebefestigend. Zahlreiche Anerkennungen dankbarer Patienten u. zufriedener Ärzte! In Apotheken RM 1.31 u. 3.24.

Hausverwaltungen
übernimmt gewissenhaft:
Herm. Storck, Immobilienbüro, D 1, 13
Fernruf 248 39

Offene Stellen

Zum mögl. sofortigen Eintritt suchen wir
1-2 Hilfskräfte
für Lager u. Versand, auch für Warenzustellung m. Fahrrad (ev. halbtagsw. Beschäft.)
Gebrüder Buddeberg
Laboratoriums-Bedarf - A 3, 5

Wir suchen zum baldigen Eintritt
1 Hilfsarbeiter
für unsere Versandabteilung
1 Fertigmacher sowie mehrere Polsterer
Angebote an:
Kling & Echterbecker, Mannheim, M 1, 4

Für Büroarbeiten und zur Bedienung der Schreibmaschine suche ich eine
weibliche Hilfskraft
halbtägig, vor- oder nachmittags. Angebote unter Nr. 34703VS an den Verlag des HB in Mannheim erbeten

Tüchtiges Servierfräulein
für Speisebetrieb sofort gesucht. Bergbräu Mhm., S 6, 26

Gesucht nette freundliche
Bedienung
für sofort. (34714 V)
Münchener Hofbräu - P 6, 17-18.

Frau mit Kochkenntnissen
f. 6-7 Std. tägl. sof. gef. - Näh. Lindenheim, Waldhofstraße 223.

1 Zimmermädchen
1 Hausmädchen
für sofort oder später gesucht. Wartburg-Hospiz, F 4, 7-9.

Hausgehilfin
evtl. auch Tagesmädchen oder Monatsfrau i. gepfl. Haushalt per 1. Juni od. später gesucht. Viktoriastr. 19, 1 Tr., Ruf 422 04

Suche per sofort tüchtige
Friseuse oder Friseur
evtl. Aushilfe. (6430 V)
Andr. Schlosser, Mannheim, Städtisches Hallenbad.

Pflegerin u. Hausgehilfin
gesucht. (22396 V)
Mannheim, Mollstraße 39.

Lehrmädchen
für Hand- und Maschinenstickerei gesucht. Bei guter Führung Dauerstellung. - Angebote unt. Nr. 463 B a. d. Verlag d. Hakenkreuzbanner.

Nette freundl. Bedienung
für Bahnhofgaststätte in Weinheim gesucht.
Angebote unter Nr. 125 700 VS an das HB., Weinheim

Tüchtiger Bäckergehilfe
sofort gesucht. (22375 V)
Georg Hettinger, Lameystraße 17.

Kraftfahrer
für Lieferwagen gesucht. — Jakob Blaß, Dorn-Dürkheim.

Servierfräulein
gesucht. L 4, 13.

Für Haushalt
wird tägl. einige Stunden Hilfe, a. ältere, gesucht. — Zuschr. u. 468 B an den Verlag.

Friseuse
aufs Land gef. Famil.-Anschluß. Zuschr. u. 450 B an den Verlag.HB

Schneiderin
gesucht, für in od. auß. Haus. Ang. unt. 22392 VH an den Verlag.

Gesucht: Tüchtig.
Alleinmädchen
das selbstd. kocht, zum 1. Juni 1941 Lignies, L 11, 15. Fernsprech. 232 35

Tücht. Aushilfe
für 2—3 Tage in der Woche gesucht. Gaststätte z. Kühlhaus, Dalbergst. 40

Tücht. Mädchen
sofort gesucht, das im Kochen bewandert ist. Johann Lorenz, „z. gold. Krone", Dossenheim. Fernsprech. Heidelberg 5509.

Stellengesuche

Dame
verf. in Maschinenschreib. u. Stenografie, sucht abds. Nebenbeschäftig. Zuschr. u. 411 B an den Verlag.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen
Fernfahrer
Roland Küpper & Co.
Rheinvorland 3—5

Suche per sofort einen zuverläss.
Kraftfahrer
für 4.5 Tonn. Lastkraftwagen.
Jakob Hahn II., Grobhandlung, Hockenheim.

Kräftiger Arbeiter und eine Arbeiterin
gesucht
Leonhard Kalb, Mannheim
Kleine Riedstraße 14

Per sofort oder bald gesucht:
Perfekte Kontoristin
1 Partiekoch
1 Kaltmamsell
1 Salatmamsell
1 Büfettfräulein
1 Lehrfräulein f. d. Annonce
2 bis 3 kräftige zuverl. Hausburschen und Küchenfrauen
Angebote erbeten: (8537 V)
Haus Stadtschänke,
P 6, 20-21

Tüchtiger Pferdepfleger
gesucht. Reiterverein Mannheim, rechter Schloßflügel

Mietgesuche

Suche nette
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Mansarde zum 1. Juli oder später, Bevorzugt wird Odenwald oder Bergstraße. Angebote erbeten unt. Nr. 497 B an den Verl. d. Hakenkreuzbanner.

Suche sonnige
3-Zimmer-Wohnung in mittlerer Stadt, evtl. Tausch mit
1-Familien-Haus mit Garten bei Nbg.
i. fr. Lage. 3½-Z., Ztr.-Hzg. für 14 000 RM bei 8000 RM Anzahlg. Näher. durch Hochstein Grundstücke Naumburg/Saale. (34713 V)

Wochenendwohnung
zu mieten gesucht
Angebote unter Nr. 318 B an den Verlag des HB Mannheim

Lagerraum
ca. 60—100 qm, evtl. trockener Keller, in der Umgebung von Mannheim zu mieten gesucht. Otto Finkerle, Mannheim Luisenring 62 a.

Lagerplatz
für Holzlager, etwa 1500 qm, für die Kriegsdauer zu mieten gesucht. (34725 V)
Rudolf Kurz & Co.,
Mannheim-Neckarau
Altriper Straße 40/48

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliertes Zimmer
an Herrn oder Dame sof. oder 15. Mai 1941 zu vermieten
Hohwiesenstr. 9a, part., lks.

Möblierte Wohnung
in ruhig. Lage, am Fuß der Alpen, Nähe Füssens, mit 2 bis 3 großen Zimmern, eigener Küche, Mädchenzimmer, Bad, Zentralheizg., Parkbenützung usw., sofort beziehbar, zu vermieten. (34126 V)
Frhr. v. Feilitzsch, Horn b. Füssen.

Stenotypistinnen
flott und sicher in Stenogramm und Schreibmaschine, zum sofortigen Eintritt oder auf 1. Juli 1941 gesucht.
Angebote mit vollständigen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittsdatums an
Daimler-Benz A.-G., Werk Gaggenau/Bad.

Zu vermieten

Massives 2stöckiges
Magazin-Gebäude
ca. 250 qm Nutzfläche, per 1. 9. 1941 zu vermieten, evtl. früher.
Kaufhaus Wieser-Illi,
Mannheim-Seckenheim,
Hauptstraße 153.

Wohnungstausch

Wohnungstausch Berlin — Mannheim
Biete in Berlin: herrl. 3-Zimmerw. m. Zentralhzg., a. Wald u. Wass. gelegen, gute Fahrverbindung. Suche i. Mannheim: 4-5-Zi.-Wohn. mögl. Wasserturmnähe. Näheres: Karmann N 5, 7 - Fernruf 258 33

Tiermarkt

3jähriger, reinrassiger (22387 V)
Drahthaar-Terrier (Rüde)
sehr schönes Tier, m. Stammbaum, weg. Wegzug z. verkf. - Ruf: 433 18

Achtung!

Bei Bedarf von Ferkeln und Läufern machen Sie bitte von meinem äußerst billigen Angebot Gebrauch. Sie können bei mir haben: westf., oldenb., hann., holst. Ferkel und Läufer, weiß oder schwarzbunt nach Belieben. Meine Preise ab hier für Ferkel sind folgende:

bis 6 Wochen	18.- bis 22.- RM
6 Wochen	23.- bis 28.- RM
6— 8 Wochen	29.- bis 35.- RM
8—10 Wochen	35.- bis 39.- RM
10—12 Wochen	39.- bis 43.- RM

Preisänderung vorbehalten. Preisermäß. bei Abnahme ab 5 Stück. Keine Schwierigkeit bei Abnahme, da alle Tiere kreistierärztlich unters. zum Versand gebracht werden. Kein Risiko - 10 Tage Garantie für Ferkel ab 7 Wochen. Jedes nichtfressende Schwein tausche ich auf meine Kosten um. Verpackung nehme ich zu angeb. Preis wieder zurück. Versand per Nachnahme.
Johann Grochowski, Buer in Westfalen 17, Marienstraße 6.
Bahnstation und Adresse bitte deutlich schreiben!

Zu vermieten

Pensionäre!
In Bensheim an der Bergstr.: 1—2 Zimmer u. Küche groß. Garten, sof. zu vermieten. — Zuschr. u. 379 B an den Verlag.

Zum Unterstell. v. Möbel trockener
Lagerraum
ca. 30 qm, Miete 30 RM monatl., zu vermieten. Rheinhäuserstr. 44, 4. St. bei A. Rieger.

Wohnungstausch

Wohng.-Tausch!
Tausche kl. 3-Zi.-Wohnung gegen große 3-Zimmer-Wohng. in den F-Quadrat. Tausch kann jederzeit erf. Zuschr. u. 378 B an den Verlag.

Schlafstellen

Aelterer Herr
sucht noch Zimm.-Kollegen. G 3, 11a 1 Treppe rechts.

Mietgesuche

Wochenendhaus
a. d. Bergstr. od. im Odenwald per sof. od. später zu mieten ges. Ang. unt. 22410 VR an d. Verl. d. HB.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Berufstät. Fräul. sucht per sofort
leeres Zimmer
Angeb. u. 398 B an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gut möbl. Zim.
per 1. 6. v. Herrn (wenig zu Hause) zu mieten gesucht. Zuschr. u. 380 BS an den Verlag.

Suche zum 1. 6. einfach möbliert.
Zimmer
Nähe Tattersall o. Schlachthof. Angeb. unter Nr. 482 B an den Verlag.

Junges berufstät. Ehepaar sucht
1—2 möbl. Zim.
mit Küchenbenütz. od. 2 leere Zimm. in gut. Wohnlage Zuschriften u. Nr. 22 382 V an den Verlag des HB.

Komplett möbl.
2-Zimm.-Wohn.
2 Betten, von berufst. Dame mit Sohn gesucht. Zuschr. u. 22 380 VS an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer
mit 2 Bett., 1 Bett noch frei, zu vm. Rheinhäuserstr. 93 1 Treppe rechts.

Sch. möbl. Zim.
zu vermiet. Rhh. Rheinhäuserstr. 93 3 Treppen.

Großes, schön
möbl. Zimmer
2 Betten, zu vermieten. Rheinau, Schwabenheimer Straße Nr. 7.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. R 6, 2, 3. Stock.

Gut möbl. Zim.
an sof. H. zu vm. A 3, 5, 4. Stock.

Möbl. Zimmer
sof. an Herrn zu vm. U 5, 11, 3. St.

Leere Zimmer zu vermieten

Gr. helles separ.
leeres Zimmer
an Einzelperson sofort zu vermiet. Köble, Hohwiesenstraße 9a, 4. Stock.

Leeres Zimmer
freie Lage, Oststt., 1 Tr., el. Licht u. Zentralh., zu vm. Fernsprech. 421 33

Kaufgesuche

Guterh. Kinder-Sportwagen
zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 356 B an den Verlag.

Schreibtisch
Teppich ca. 3×4, zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 529 B

K.-Sportwagen
zu kaufen gesucht. H 2, 13, parterre, Arbogast.

Gasheizofen
für gr. Geschäftsraum ges. Mietwäscherei G 4, 16.

Schlauchreifen
für Rennrad zu kaufen gesucht. — Zuschr. u. 512 B an den Verlag.

Koffer-grammophon
sowie Skistiefel Gr. 43, zu kaufen gesucht. Zuschrift unter Nr. 514 B an den Verlag.

Garten
sofort oder später zu kaufen gesucht. Angeb. u. 517 B an den Verlag.

Damenschuhe
Gr. 41, u. Fotoapparat zu kaufen gesucht. Zuschrift unter Nr. 416 B an den Verlag.

Dam.-Fahrrad
gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Zuschriften u. Nr. 471 B an d. Verlag des HB.

Kinder-Klappstühlchen
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. u. 435 B an den Verl. d. HB.

K.-Sportwagen
zu kaufen gesucht. Westermann, Feudenheim, Feldstr. Nr. 30.

Regale
zu kaufen gesucht. Postfach 14, Mhm.

Gut erhaltenes
Herrenfahrrad
gesucht. Spiegel, S 6, 15, Fernruf: Nr. 233 06.

Kleinbild-kamera
zu kaufen gesucht. Hoffmann, G 2, 7, Fernsprech. 206 41

Plüsch- o. Haargarn-Teppich
3×4 m od. ähnl. gesucht. Angebote unter Nr. 426 B an den Verlag.

Tiermarkt

Ganz junger reinrassiger
Schäferhund
zu kaufen gesucht. Adresse zu erfrag. unter Nr. 477 B im Verlag d. HB.

Zu verkaufen

Mahag.-Konsole
mit großem Spiegel, 1 Barock-Sofa 1 Barock-Sessel, 1 Waschkommode m. Marmor, Bettstelle mit Rost, ein Garderobeständer, 1 großer Küchenschrank zu verkauf. Anzus. Heidelberg Schröderstr. 22 pt, zwisch. 2—5 Uhr.

D.-Leitern
4—14 Sprossen, sehr gut erhalten, zu verkf. Weber, P 3, 8, Laden.

Schreibmaschine
mit Tisch billig zu verkaufen. — D., Lortzingstr. 9, 4. Stock.

Kinderbett
weiß, m. Matratze sehr gut erh., 1,45 zu verkaufen. Keller, C 7, 13.

Herrenfahrrad
kompl., gut erhalt. zu 60 RM zu verkf. Zu erfragen: P 6, 14, im Laden

Eisschrank
90 cm breit, für 30 RM zu verkauf. Anzus. 5—7 Uhr: O 4, 1, 1 Tr. lks.

Matrosenanzug
4 Jahre, neu, zu verkaufen, Adresse zu erfr. u. 539 B im Verlag d. HB.

Komplettes
Schlafzimmer
Spiegelschrank, m. Marmor, zu verk. Adresse u. 399 B im Verlag d. HB.

Komplette
alte Küche
gut erh., zu verk. Gärtnerstr. 59/61, Schrein. Schwarz.

Waschtisch
mit Spiegel zu verkf. Qu 5, 10 pt.

Weißer kombin.
Herd
u. Kinderstühlchen zu verkf. Anzusch. zwisch. 9—12 Uhr. Gr. Merzelstr. 11, 1 Treppe.

Schneiderkostüm
beigegrau, wen. getragen, Größe 42, für 45 RM, dunkelblauer Mantel f. 18 RM zu verkauf. Käfertal, Roßbühlstraße 67, ptr. r.

Gut erhaltener
K.-Kastenwagen
zu verkf. H 2, 13, 3. Stock, Höhnle.

Gasherd
3flamm. m. Gasbackofen, neuwert. für 100 RM zu verk. Seckenheimer Str. Nr. 55, 1. St. Lus

Küchenschrank
neuwertig, für RM 80.— zu verkauf. J 1, 15, Wolf bei Kirschner.

Nähmaschine
Lanz-Werrb. Zweispänner, sehr gut erhalten, preisw. zu verkaufen, — Wilhelmsfelden, Sommergasse 37.

Zu verkauf.: Pol.
Waschkommode
mit Marmorplatte u. Spiegelaufsatz, 1 pol. Zt. Schrank Trumeau, Nachttisch m. Marmorplatte, 1 Bettlade mit Patentrost. — Gr. Merzelstr. 12, 3. Stock rechts.

Schönes
Rollbettchen
und Laufstall zu verkauf. Reinhard Langstraße 47.

Kinderwagen
zu verk. Haardtstraße 42, 1 Tr.

Zirka 60 starke
Pappkartons
grau, 75×50×40, abzugb. Georg & Co., Ostostraße, Zigarrenfabr. Qu 7, 12b

Dunkelblauer
Kinderwagen
gut erh., zu verkf. Dürerstr. 97, 2. St.

Stubenwagen
groß. Schlißkorb, gr. Bild, 1flamm. Gaskocher, Petroleumstehlampe, Motorr.-Karbidlampe, rd. Leinendecke Dchm. 75 cm abzugeb. Burgstr. Nr. 18, 4. St. lks.

Silberfuchs
neu, preiswert zu verkauf. Anzusch. tägl. ab 18 Uhr. Schumannstrae 3, 1 Treppe links.

Zu verk. gut erh.
K.-Kastenwagen
u. fast neues reinwollenes Bleylekleidchen 6 bis 10 Jahre, Funke, U 2, 6-7.

1 Paar
Damenschuhe
37½ (Wien. Mod.) für 30 RM geg. bar zu verkfn. Zuschr. u. 452 B an den Verlag des HB.

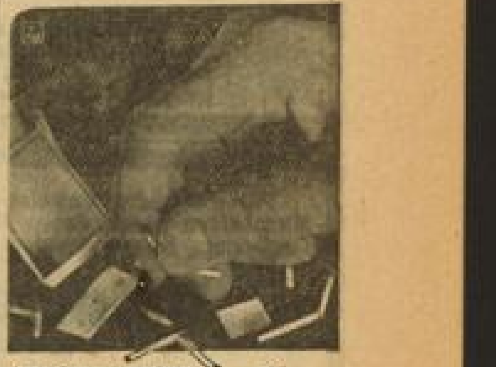
Schöne neue
Leibbinde
(Maßarbeit) für starke Person zu verkauf. P 4, 16, 3. Stock, links.

K.-Kastenwagen
gut erhalten, zu verkauf. Käfertal, Poststraße 53c.

Kostüm
schwarz, neu, Gr. 44—46, zu verkf. Anzus. ab 20 Uhr Adresse zu erfrag. u. Nr. 22 414 VR im Verlag d. HB.

Gas-Badeofen
Kupfer, guterhalt. (Marke Junker u. Ruh) zu verkauf. Adresse zu erfrag. u. Nr. 428 B im Verlag des HB.

Laufställchen
u. Schaukelpferd z. fm. zu verkf. S 4, 20 3. Stock, Hhaus.



Zeitvertreib? Nein: Nervös!

Zerknickte Streichhölzer, drinnelierte Riemensteuer oder gar Bestklügelchen sind sichere Anzeichen beginnender Nervenüberreizung.

Hier fehlt Dr. Buer's Reinlecithin, der Ersatzstoff für Hirn, Nerven und Rückenmark. Nerven in der Hand halten . . . rechtzeitig mit Dr. Buer's Reinlecithin nähren! Dr. Buer's Reinlecithin ist konzentrierter Nervennährstoff, er wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.

Gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit.

Dr. Buer's Reinlecithin

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecithin"

Tauschgesuche

Kodak-Projektor
Nico-Aufnahme-App., 8 mm, neu Ansch.-Pr. 295 RM, gegen Leica zu tauschen. Zuschr. unter Nr. 473 B an den Verlag.

Immobilien

2-Famil.-Haus
in Feudenheim m. 2×3 Zim., Küche u. Bad, mögl. m. Toreinfahrt, zu kaufen gesucht. — Zuschr. u. 382 B an den Verlag.

Verschiedenes

Wer kann Angab. über
Drahthaarfox
machen, der am Sonnt., 11. 5., um 16 Uhr a. d. Friedrichsbrücke von 2 Jungens zur Abgabe im Tierasyl mitgenommen w.? Wunde am Kopf u. Seite. Arnold, Gartenfeldstr. 12.

Wer teilt
oder nimmt gel. Wohnung m. mit u. versorgt tagsüber 6j. Jungen? Ausführl. Zuschr. unter Nr. 482 B an den Verlag.

Beiladung
für 1 Zimmer von hier nach Mainz Zuschr. u. 520 BS an den Verlag.

Verloren

Am Sonntag rotbraunkarierter
Schirm
(Knirps) verloren in Nähe Silberpappel (Waldpark) Abzug. geg. Bel.: Frank, Neckarau, Mönchwörthstr. 63

Lodenmantel
am 17. 5. verlor. zw. Stefanienpromenade u. Schloß. Geg. Belohn. abzugeb. Fundbüro, L 6, 14, oder Fernsprech. 266 40

Entflogen

Wellensittich
entflogen. Abzugeben bei: Maier, R 4, 1.

Wir haben uns vermählt

Karl Schmidt
Martha Schmidt geb. Huber

Mannheim *19. Mai 1941* *z. Zt. im Felde*
Meerfeldstr. 82

Familienanzeigen gehören in's HB

Kraftfahrzeuge

DKW-Meisterklasse
2-Sitzer m. 2 Notsitzen in bestem Zustand zu verk. - Ruf 471 37.

Kaufgesuche

Gebr. Schreibmaschine
von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 34300VR an den Verlag dieses Blatt. erbeten

H.-Brillantring
Steingr. ca. 1 Kt., sucht Privat von Privat zu kaufen. Angebote unter Nr. 6424 B an den Verlag des „Hakenkreuzbanner".

Schnell-Waage, Registrierkasse
Kohlenbadeofen
zu kaufen gesucht. (125 801 20
Reformhaus, Weinheim a. d. B.

Kaufe Pistolen Cal. 6,35 und 7,65
Waffen-König, Mhm., L 6, 8

Durch Unglücksfall wurde uns unser Arbeitskamerad

Georg Müller

aus unseren Reihen gerissen. Wir verlieren in ihm ein pflichtgetreues und zuverlässiges Gefolgschaftsmitglied, dem wir ein stetes Andenken bewahren werden.

Mannheim-Rheinau (Poststr. 2), den 20. Mai 1941

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma
Eugen Heckmann, Gipsergeschäft

Todesanzeige

Unser lieber, jüngster Sohn und Bruder

Berthold Walter

Kriegsfreiwilliger in einer Kradschützenkompanie

fiel im Alter von 18½ Jahren am 1. Mai 1941 in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland.

Mannheim, den 20. Mai 1941.

In tiefer Trauer:
Karl Walter, Pfarrer, u. Frau Emilie, geb. Hittler
Fritz Walter, Vikar, Leutnant u. Adj. im Felde
und Frau Ursula, geb. Zahn
Dr. Herm. Schmitt u. Frau Gertrud, geb. Walter
Helmut Walter, Oberleutn. u. Kompanief. i. Felde
Karl-Martin Walter, Leutnant im Felde
Irmgard Völzer Wwe., geb. Walter

Für Führer, Volk und Vaterland ließ unser Arbeitskamerad

Gefreiter

Hans Robert Schwab

Kradmelder in einem Inf.-Regt.

fern der Heimat sein junges Leben. Wir werden seiner immer gedenken.

Mannheim, den 19. Mai 1941.

Betriebsgemeinschaft der
Mannheimer Großdruckerei GmbH.

Todesanzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Hermann Wölfle

Ladeschaffner a. D.

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim (Neckarspitze), den 19. Mai 1941.

In tiefer Trauer:
Frau Rosa Wölfle, geb. Geißel
nebst Angehörigen

Beerdigung: Mittwoch, 14 Uhr, Hauptfriedhof.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Bruders

Heinrich Heck

Wagenmeister a. D.

sagen wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, unseren besten Dank.

Mannheim, den 20. Mai 1941.
Schwetzinger Straße 158

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Heck, geb. Trumpfheller

Meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Mathilde Hahn

geb. Uhl

ist am 17. Mai 1941 von ihrem schweren Leiden erlöst worden.

Mannheim (Egellstr. 6), den 19. Mai 1941.

In tiefer Trauer:
Leo Hahn
Geschwister und Angehörige

Beerdigung: Mittwoch, 13.30 Uhr.

Plötzlich und unerwartet verschied in einem Reservelazarett mein lieber, guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Kochendörfer

Gefreiter bei einer Funker-Abtlg.

im Alter von 24 Jahren.

Mannheim (F 5, 4), den 20. Mai 1941.

In tiefer Trauer:
Frau Helene Eschle Wwe., verw. Kochendörfer
Gertrude Ziehm, geb. Eschle
Helene Ewald, geb. Eschle
Ottmar Eschle, z. Z. im Felde
Erwin Ziehm, z. Z. im Felde
Johann Ewald, z. Z. im Felde
Heinrich Kauff, z. Z. im Felde
nebst Großeltern und Verwandten

Beerdigung: Donnerstag, 22. Mai, 2 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Am 16. Mai 1941 ist unser Arbeitskamerad

Georg Häusser

im Städt. Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Mannheim, den 19. Mai 1941.

Wilhelm Nibler
und Arbeitskameraden

Nach schwerer Krankheit verschied am 19. Mai 1941 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Koch, Isoliermonteur

im 61. Lebensjahr.

Mannheim (Untermühlaust. 31), Wuppertal, Barmen, Neuyork

In tiefer Trauer:
Amalie Koch, geb. Fiederlein
Fam. Karl Koch - Heinr. Koch - Fam. Ludw. Koch
Albert Stephan und Frau Amalie, geb. Koch
Oskar Schweinfurth und Frau Luise, geb. Koch
Robert Rösch und Frau Ziska, geb. Koch

Feuerbestattung am Mittwoch, 21. Mai, nachm. 3 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

In der Nacht zum Sonntag verschied meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Lina Kilthau

geb. Wollmann - Inhaberin des Mutterehrenkreuzes

im Alter von 66½ Jahren. Nach langer, schwerer Krankheit hat sie uns für immer verlassen.

Mannheim-Käfertal-Süd (Dürkheimer Straße 4 b), Wanwatosa (USA), Waldhausen, den 18. Mai 1941.

In tiefer Trauer:
Friedrich Kilthau sen.
Friedrich Kilthau und Frau, geb. Nagel
Hermann Kilthau, z. Z. im Felde, **u. Frau, geb. Fix**
Wilhelm Kilthau, z. Z. im Felde, **und Braut**
sowie Anverwandte

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Mai 194 , 12 Uhr, vom Mannheimer Hauptfriedhof aus statt.

Meine liebe, gute Mutter

Emilie Lämmer

ist am Muttertag im Alter von nahezu 79 Jahren in die Ewigkeit eingegangen.

In tiefer Trauer:
im Namen aller Angehörigen:
Hermine Lämmer

z. Z. Karlsruhe-Rüppurr, Löwenstr. 21

Todesanzeige

Am 18. Mai 1941 verschied nach kurzer, aber schwerer Krankheit unser Arbeitskamerad, Herr

Karl Koch

im Alter von nahezu 61 Jahren. Wir betrauern in dem Entschlafenen einen wertvollen, pflichtbewußten und schaffensfreudigen Mitarbeiter, der in treuester Pflichterfüllung bis kurz vor seiner Erkrankung sich unsere vollste Wertschätzung erworben hat. Wir werden dem vorbildlichen und stets hilfsbereiten Arbeitskameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim-Neckarau, den 20. Mai 1941.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma
Heinrich Baur, Mannheim-Neckarau

Feuerbestattung: Mittwoch, 21. Mai, 15 Uhr, im Krematorium

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau und guten Mutter sagen wir allen herzlichen Dank.

Mannheim-Feudenheim, den 20. Mai 1941.
Talstraße 28.

Familie Friedrich Layer

Danksagung

Anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen danken wir besonders Herrn Oberpostinspektor Hollenbach für seine ehrenden Worte und Kranzniederlegung, der Gefolgschaft des Postamtes II und des Postamtes Feudenheim für die Kranzspenden. Gedankt sei auch Herrn Oberlehrer Glaser für seinen ehrenden Nachruf und Kranzniederlegung des Vorstandes des neuen Medizinalverbandes, sowie den beiden Geistlichen, Herrn Pfarrer Scheel und Kammerer, und Herrn Schubach für die trostreichen Worte. Ferner danken wir den Aerzten und Schwestern des Diakonissenhauses für die liebevolle Pflege, ebenso allen Verwandten und Freunden für die zahlreiche Teilnahme u. Kranzspenden.

Mannheim-Feudenheim (Neckarstr. 63), den 20. Mai 1941.

Frau Anna Albert und Tochter

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verlust meiner treuen Frau, meiner innigstgeliebten Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten an dieser Stelle unseren aufrichtigsten Dank.

Mannheim, den 19. Mai 1941.

In tiefer Trauer:
Fritz Joas, Krim.-Sekr.
Dr. Fritz Joas, Leutnant, z. Z. im Felde

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau und meiner Kinder sage ich allen denen, die ihnen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, ferner für die vielen Kranz- und Blumenspenden meinen innigsten Dank. Ganz besonders danke ich dem hochw. Herrn Geistlichen Rat für die trostreichen Worte, der Ortsgruppe Erlenhof, der R.D.K., den Herren Lehrern meiner Kinder.

Mannheim, den 20. Mai 1941.

In tiefem Schmerz:
Ernst Klein, z. Z. Wehrmacht
Katharina Hoog, Mutter
und Anverwandte

Danksagung

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste meiner lieben, unvergeßlichen Mutter, Tochter und Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

Rösl Treffinger

geb. Mayer

danke ich herzlichst. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Iundt für seine tröstenden Worte, für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen

Mannheim (Untermühlaustr. 172), den 19. Mai 1941.

In tiefer Trauer:
Willi Treffinger und Angehörige

Allen, die meiner lieben Frau und meinen 3 Kindern die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden, wie auch für die tröstenden Worte am Grabe unseren herzlichen Dank.

Mannheim, den 20. Mai 1941.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ferdinand Faul
z. Z. im Felde

Die Beerdigung des Pimpfen

Walfried Münch

findet am Mittwoch, dem 21. Mai 1941, um 16 Uhr auf dem Friedhof Rheinau statt.

Der Fähnleinführer

MARCHIVUM

Wohnungsmeldeordnung
für den Stadtkreis Mannheim

Auf Grund der §§ 23, 49 des Bad. Polizeistrafgesetzbuches und § 147 der Landesbauordnung wird mit Vollziehbarkeitserklärung des Herrn Landeskommissärs, zugleich als Anordnung auf Grund des § 3 Abs. 3 des Reichsleistungsgesetzes vom 1. September 1939, folgende

Ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

I. Allgemeines

§ 1

Zweck der Vorschrift

Die nachfolgenden Bestimmungen bezwecken die Beschaffung eines laufenden Ueberblicks über den verfügbaren Wohnraum im Stadtkreis Mannheim.

§ 2

Geltungsbereich

Den Bestimmungen dieser Meldeordnung unterliegen:

1. Alle Wohnungen (auch Teilwohnungen) und Einzelwohnräume — mit oder ohne Kochgelegenheit — in Alt- oder Neubauten ohne Rücksicht auf die Höhe der Miete; dazu gehören auch Wohnungen, die außer Wohnräumen Geschäftsräume enthalten,
2. zu Wohnzwecken geeignete Geschäftsräume und unterbelegte Wohnungen nach Maßgabe des § 6.

Als Geschäftsräume sind alle nicht zu Wohnzwecken, sondern zu geschäftlichen, gewerblichen oder sonstigen beruflichen Zwecken benutzten Räume anzusehen.

§ 3

Ausnahmen

Den Bestimmungen dieser Meldeordnung unterliegen nicht:

1. Die möbliert vermieteten Zimmer (auch im Beherbergungsgewerbe),
2. Wohnungen, die nur mit Rücksicht auf ein Dienst- oder Arbeitsverhältnis zwischen dem Arbeitgeber und Wohnungsinhaber vermietet oder überlassen werden (Dienst- und Werkwohnungen),
3. Pächterwohnungen, die zusammen mit dem Pachtgegenstand verpachtet werden,
4. Wohnungen, die innerhalb eines Hauses getauscht werden.

II. An- und Abmeldepflicht

§ 4

Anmeldung von Wohnungen und Wohnräumen

Leerstehende, unbenutzte, freiwerdende sowie neuerstellte oder durch Umbau gewonnene Wohnungen und Wohnräume sind bei der Gemeindebehörde innerhalb einer Frist von drei Tagen anzumelden. Leerstehende Wohnungen (Wohnräume) sind nichteingerichtete, unbenutzte sind unbewohnte eingerichtete Wohnungen (Wohnräume).

Unbenutzte Wohnungen (Wohnräume) sind nicht zu melden, wenn die Nichtbenutzung nicht länger wie sechs Wochen dauern wird; nach Ablauf von sechs Wochen sind sie jedenfalls sofort zu melden. Sofern von vornherein feststeht, daß die Nichtbenutzung länger wie sechs Wochen dauern wird, sind die Wohnungen (Wohnräume) binnen der dreitägigen Frist zu melden. Nicht meldepflichtig sind ferner unbenutzte Wohnungen (Wohnräume) im Wehr- oder sonstigen Reichsdienst Abwesender.

Die dreitägige Frist beginnt:

1. Bei zur Zeit leerstehenden oder meldepflichtigen unbenutzten Wohnungen (Wohnräumen) am Tage nach Veröffentlichung dieser Vorschrift, bei späterhin leerstehenden oder meldepflichtigen unbenutzten Wohnungen (Wohnräumen) mit dem Beginn des Leerstehens oder der Nichtbenutzung;
2. bei freiwerdenden Wohnungen (Wohnräumen), deren Freiwerden dem Meldepflichtigen bereits bekannt ist, am Tage nach der Veröffentlichung dieser Vorschrift, bei späterhin freiwerdenden mit dem Tage, an dem der Meldepflichtige erfährt (z. B. durch Kündigung, Räumungsurteil, Räumungsvergleich), daß die Wohnung (Wohnräume) frei wird;
3. bei neuerstellten oder durch Umbau gewonnenen Wohnungen (Wohnräumen) mit der baupolizeilichen Bezugserlaubnis oder, falls eine baupolizeiliche Genehmigung nicht erforderlich ist, zwei Wochen vor der Bezugsfähigkeit.

Die Anmeldung hat in allen Fällen schon vor Ablauf der Frist, und zwar sofort zu erfolgen, wenn die Wohnung (Wohnräume) zur Vermietung angeboten wird. Die Anmeldepflicht besteht in allen Fällen auch dann, wenn ein Mieter bereits in Aussicht steht oder der Hauseigentümer selbst die Wohnung (Wohnräume) beanspruchen will.

§ 5

Abmeldung vermieteter Wohnungen und Wohnräume

Die der Anmeldepflicht nach § 4 unterliegenden Wohnungen (Wohnräume) sind bei der Gemeindebehörde sofort, spätestens am nächsten Werktag nach der Vermietung oder anderweitigen Verfügung, insbesondere auch bei Ingebrauchnahme durch den Hauseigentümer selbst, abzumelden. Die Umwandlung von Wohnräumen in Räume anderer Art (z. B. zu Geschäftszwecken, Unterstellung von Möbeln) ist nach der Anordnung des Oberbürgermeisters vom 17. Juni 1940 nur mit dessen vorheriger Zustimmung zulässig.

§ 6

An- und Abmeldung von zu Wohnzwecken geeigneten Geschäftsräumen und Meldung von unterbelegten Wohnungen

Leerstehende, unbenutzte, freiwerdende sowie neuerstellte oder durch Umbau gewonnene Geschäftsräume, die zu Wohnzwecken geeignet sind, sind in entsprechender Anwendung der Bestimmungen in §§ 4 und 5 bei der Gemeindebehörde zu melden. Dabei ist es gleichgültig, ob die Geschäftsräume mit Wohnräumen zusammenhängen oder nicht.

Zur Zeit unterbelegte oder späterhin unterbelegt werdende Wohnungen sind vom Wohnungsinhaber der Gemeindebehörde sofort zu melden. Als unterbelegt gelten solche Wohnungen, die einschließlich der Dach- und Untergeschoßräume mehr Räume haben, als die um 1 vermehrte Zahl der Bewohner beträgt. Dabei werden zwei Kinder unter 7 Jahren als eine Person gerechnet. Vorübergehend anwesende Personen werden nicht gezählt, dagegen vorübergehend für kürzere Zeit abwesende, sowie im Wehr- oder sonstigen Reichsdienst abwesende. Küchen, Badezimmer und sonstige nicht zum dauernden Aufenthalt von Menschen im Sinne der Bauvorschriften geeignete Räume, ferner zulässigerweise zu Geschäftszwecken (§ 2 Abs. 2) verwendete Räume bleiben außer Betracht. Künftige Aenderungen der Personenzahl sind jeweils sofort zu melden.

§ 7

Erfüllung der Meldepflicht

Zu den in §§ 4—6 vorgeschriebenen Meldungen sowie von der Gemeindebehörde etwa geforderten Ergänzungen ist der Hauseigentümer oder der sonst Verfügungsberechtigte verpflichtet. Der Hauseigentümer haftet neben dem Vertreter. Die Wohnungsinhaber und Wohnungssuchenden sind verpflichtet, dem Meldepflichtigen Auskunft zu geben, soweit dies zur Erfüllung der Meldepflicht erforderlich ist.

Für die An- und Abmeldung von Wohnungen und Wohnräumen nach §§ 4, 5 und 6 Abs. 2 (außer Schlußsatz) sind die amtlichen Vordrucke zu verwenden, die bei der Gemeindebehörde kostenlos erhältlich sind. Die An- und Abmeldung von Geschäftsräumen nach § 6 Abs. 1 müssen die genaue Darlegung der Verhältnisse enthalten. Die Meldepflicht gilt nur dann als erfüllt, wenn die Meldungen vollständig und wahrheitsgemäß (auch hinsichtlich des Mietbetrags) erstattet und innerhalb der vorgeschriebenen Frist bei der Gemeindebehörde eingegangen sind.

§ 8

Besichtigungsverpflichtung

Der Verfügungsberechtigte hat den Beauftragten der Stadt, die sich als solche ausweisen, in der Zeit von 10—16 Uhr die Besichtigung der meldepflichtigen Wohnungen und Räume (§§ 4—6) zu gestatten.

§ 9

Wohnungsvermittler

Die Wohnungsvermittler sind verpflichtet, der Gemeindebehörde die bei ihnen gemeldeten Wohnungen und Räume, die der Meldepflicht nach dieser Vorschrift unterliegen, sofort anzuzeigen.

III. Schlußbestimmungen

§ 10

Strafbestimmungen

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Meldeordnung oder gegen die auf Grund derselben ergangenen schriftlichen Verfügungen werden nach § 49 des Bad. Polizeistrafgesetzbuches oder nach den Strafbestimmungen des Reichsleistungsgesetzes mit Geldstrafe, Haft oder Gefängnis bestraft. Falsche Angaben zur Täuschung der Behörde werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft, sofern nicht eine strengere Bestrafung nach dem Reichsleistungsgesetz verwirkt ist.

§ 11

Inkrafttreten

Diese Meldeordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

Mannheim, den 6. Mai 1941

Der Oberbürgermeister

Nr. 5495

„Vollziehbar"

Mannheim, den 8. Mai 1941

Der Landeskommissär

Vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift wird hiermit bekanntgemacht. Die Meldungen sind an das Städt. Quartieramt — Wohnungsmeldestelle — Rathaus, N 1, Zimmer 47, zu richten. Für die An- und Abmeldung von Wohnungen und Wohnräumen sind amtliche Vordrucke zu verwenden, die bei der Wohnungsmeldestelle, in den Gemeindesekretariaten und den Zweigstellen des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts kostenlos erhältlich sind.

Mannheim, den 12. Mai 1941

Der Oberbürgermeister

Amtl. Bekanntmachungen

Viernheim

Impfungen

Die diesjährigen Impfungen finden **Freitag, den 23. Mai 1941,** in der Zeit von 9 bis 12 Uhr, in der Schulerschule statt. Der Nachschautermin ist auf **Freitag, den 30. Mai 1941, vormittags von 11 bis 11.30 Uhr** festgesetzt. Die Impfpflichtigen bzw. deren gesetzliche Vertreter werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Viernheim, den 16. Mai 1941.

Der Bürgermeister.

Besuchszeiten des Friedhofes

Der Friedhof ist nur während der nachstehenden Zeiten für den Besuch geöffnet:

In der Zeit vom 16. 4. bis 15. 10.: von 7—12 Uhr vormittags, und von 13—19 Uhr nachmittags;

In der Zeit vom 16. 10. bis 15. 4.: von 9—12.30 Uhr vormittags u. von 13.30—17.00 Uhr nachmittags

Kinder unter 10 Jahren dürfen nur in Begleitung von Erwachsenen und unter deren Verantwortung den Friedhof betreten.

Das Mitbringen von Kinderwagen und Fahrrädern ist verboten.

Viernheim, den 17. Mai 1941.

Der Bürgermeister.

Zusatzverpflegung für landwirtschaftliche Arbeitskräfte

Die während der Frühjahrs- und Herbstbestellung in landwirtschaftlichen Betrieben tätigen Helfer können auch in diesem Jahre Zusatzlebensmittel erhalten.

Anträge sind durch die Inhaber der landw. Betriebe bei der Kartenausgabestelle einzureichen, woselbst auch die entsprechenden Antragsformulare erhältlich sind. Die Anträge müssen von dem Ortsbauernführer beglaubigt sein.

Viernheim, den 17 Mai 1941.

Der Bürgermeister.

Bezugscheinstelle

Die Bezugscheinstelle bleibt am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag (20. bis 22. Mai 1941) wegen Vorbereitung der Lebensmittelkartenausgabe geschlossen.

Viernheim, den 17. Mai 1941.

Der Bürgermeister.

Schriesheim

Mütterberatung

Die Mütterberatung in Schriesheim findet am 21. Mai 1941 in der Zeit von 13.15 Uhr bis 14.15 Uhr im Horst-Wessel-Haus statt.

Tag- & Nacht-Crems
Ellocar
werden zwar nicht mehr in dem früheren Umfange, aber immer noch in der alten Qualität hergestellt!

Veröffentlichung

Hochbaugenossenschaft Mannheim e. G. m. b. H.

Gemäß § 80 Gen.-Ges. wurde die Genossenschaft auf Antrag des Vorstandes am 25. Januar 1941 aufgelöst. Zu Liquidatoren sind die bisherigen Vorstandsmitglieder bestellt. Den Gläubigern wird aufgegeben, ihre Forderungen an die Genossenschaft einzureichen.

Hochbaugenossenschaft Mannheim e. G. m. b. H. in Liquidation

Die Liquidatoren: P. K. Geyer — Erzinger

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch
Ultra-Kurzwellen
garantiert dauernd und narbenfrei
Paula Blum Ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Mannh., Tullastr. 19, Ruf 443 98

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 Mannheim, T 2, 16
versichert Familien u. Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmebüro T 2, 16 und in den Filialen der Vororte

Bohrwerk-Arbeit (65 mm)
Serienaufträge in Sonderstufe führt aus (22415 B
Karl Backfisch, Mannheim
Sandhofer Straße Nr. 20.

Gold und Silber
kauft und verrechnet
H. Marx
Uhren und Goldwaren
R 1, 1 - am Markt
Ankaufsch. II/264 49

Zu verkaufen

Elektr. Kühlschrank
Kompressor, 120 Liter, 120 Volt, fabrikneu, zu verkaufen. Adresse zu erfragen unt. Nr. 453 B im Verlag des „Hakenkreuzbanner"

Weg. Aufgabe d. Haush. zu verk.:
1 Zimmer, bestd. aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, vier Lederstühlen, kompl. Küche, Kaminofen (Marm.) u. viel. Ungenannte. Anzul. ab 18.30. Zu erfr. u. 474 B im Verlag des „Hakenkreuzbanner"

Wegen Auflösung eines Haushaltes werd. folg. Einrichtungen verkauft:
Komplettes Schlafzimmer
mit Roßhaarmatratzen und Federbetten, kompl. Eßzimmer, Schreibtisch, einzelnes Büfett, Tisch mit Stühlen, Kücheneinrichtung, alles gebraucht. - Anzusehen am 20. Mai 1941, ab 5 Uhr (0301 B
Beethovenstr. 22, 3. Stock, links

Freihandverkauf
Dienstag, den 20. Mai 1941, nachm. 3 Uhr, werde ich in der
Waldparkstraße 23
auf behördlichen Antrag freihändig verkaufen:
1 Büfett, 1 Kredenz, Tisch, Stühle, 1 Sofa m. Umbau (älterer Stil), etwas Geschirr u. einige Ausstellsachen.
Schwab, Gerichtsvollzieher

Empfehle mich in sämtl. Dacharbeiten
Adam Grimm, Dachdeckergeschäft
Mannheim · Lorhingstraße 14.
Karte oder Ruf 535 13 (Konkordia)

Vor dem Marsch die Füße pflegen
darauf kommt es an!
Wundlaufen und Fußschweiß verhütet und beseitigt der seit fünfzig Jahren allseitig bewährte Fußpflege-Krem Gerlach's
Gehwol
Dosen zu 40, 55 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien
Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

Anordnungen der NSDAP

KdF. Sportamt. Mittwoch, 21. Mai: Tennis (für Frauen und Männer): 19—20 Uhr Stadion. — Reiten: 18 bis 21 Uhr: SS-Reithalle, Schlachthof.

DAF. Berufserziehungswerk. Die Hauptabt. Berufserziehung und Betriebsführung hat ihre Büroräume nach d. Berufserziehungswerk o 4, 8/9, Zimmer 26, verlegt. Auskunft und Beratung nur noch im Berufserziehungswerk.

Kaufmännische Lehrgemeinschaften. Folgende Lehrgemeinschaften beginnen nächste Woche: Kurzschrift Anfänger am Freitag, 23. 5., um 19.00 Uhr, Zimmer 50, Aufgang A. — Maschinenschreiben für Fortgeschrittene am Freitag, 23. 5., um 19 Uhr, Zimmer 38, Aufgang A. — Kurzschrift I, Fortgeschrittene am Freitag, 23. 5., um 20.30 Uhr, Zimmer 40, Aufg. A. — Maschinenschreiben für Fortgeschrittene am Dienstag, 20. 5., um 19 Uhr, Zimmer 36, Aufgang A. — Maschinenschreiben für Anfänger am Freitag, 23. 5., um 20.30 Uhr, Zimmer 38, Aufgang A. — Waren- und Verkaufskunde Textil I, am Mittwoch, 21. 5., um 19.30 Uhr, Zimmer 42, Aufgang A. — Kurzschrift für Fortgeschrittene am Dienstag, 20. 5., um 20.30 Uhr, Zimmer 46, Aufgang A.

Technische Lehrgemeinschaften. Die Teilnehmer der Maßnahme „Die Sortierung des Nadelschnittholzes", welche sich an der wirtschaftskundlichen Studienfahrt am Sonntag, den 25. Mai beteiligen, geben ihre Anmeldung bis spätestens Dienstag, den 20. d. M., nach dem Berufserziehungswerk O 4, 8/9. — Algebra II beginnt am Dienstag, den 20. Mai, um 19 Uhr, Zimmer 51, Aufg. A. — Elektrotechnische Grundlagen II beginnt am Mittwoch, den 21. Mai, um 19 Uhr, Zimmer 40, Aufgang A. — Nachfolgende Lehrgemeinschaften beginnen in Kürze: Elektroschweißen — Autogenschweißen — Drehen I.

HJ Bann.-Almenhof. Gef. 14/171. Die Gefolgschaft tritt am Mittwoch, dem 21. 5., um 19.50 Uhr, in Uniform am Ger-Platz (**Eingang Robert-Blum-Straße**) an. Sportzeug ist mitzubringen und RM 0.10.

HJ Bann.-Waldhof. Die Mot.-Gef. 3/171 tritt am Dienstag, 20. Mai 1941, abends 19.30 Uhr, in tadelloser Uniform vor der Luzenbergschule an. Sport ist mitzubringen. DJ-Kameraden, die zu uns wollen, können sich bei dem Hauptscharführer melden.

NS-Frauenschaft. Waldpark: 20. 5., 15.30 Uhr: Gemeinschaftsnachmittag im Rheinpark für alle Mitglieder. — **Neckarau-Nord:** 20. 5., 15 Uhr: Gemeinschaftsnachmittag für alle Mitglieder in der „Krone". — **Achtung Ortsfachbearbeiterinnen für Rassenpolitik:** 20. 5., 15 Uhr: Schulung in N 5, 1. — **Achtung Hilfsdienstmädels:** 20. 5., 18 Uhr: Zusammenkunft in N 5, 1.

DAF. Berufserziehungswerk. Kaufmännische Lehrgemeinschaften. Die Lehrgemeinschaft „Der richtige Lohnsteuerabzug" beginnt kommende Woche, ebenso die Berufserziehungsmaßnahme „Kaufmännisches Rechnen", Stufe I und II. — Technische Lehrgemeinschaften. Dienstag, 20. Mai, beginnt die Maßnahme Funktechnik I. Interessenten finden sich im Berufserziehungswerk o 4, 8/9, Zimmer 47, Aufgang A, um 20.30 Uhr ein. — Rechnen III Diese Maßnahme beginnt am Mittwoch, 21. Mai, um 19 Uhr, Zimmer 41, Aufgang A.

Der größte deutsche Film, der bisher gedreht wurde!

Ohm Krüger

DER GROSSE Emil Jannings FILM DER TOBIS

mit der außergewöhnlichen Besetzung:

EMIL JANNINGS

Ferdinand Marian - Hedwig Wangel
Alfred Bernau - Gustaf Gründgens - Lucie Höflich - Gisela Uhlen - Hilde Körber
Elisabeth Flickenschildt - Werner Hinz
Max Gülstorff - Karl Haubenreißer - Otto Wernicke - Walter Werner

Gesamtleitung: Emil Jannings
Regie: Hans Steinhoff

„Film der Nation"

Ein überragender Erfolg!

2. Woche! Über 20.000 Besucher in der ersten Spielwoche

Die Wochenschau!

ALHAMBRA F 7, 23 23902

2.15 4.30 7.30 Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Einmal etwas ganz Anderes! Filme von Damals!

angeregt mit viel Humor und Witz von **Ludwig Schmitz**

Aus den Uranfängen des Kintopp's!

Dramen, Humoresken, Monumental- und Sensationsfilme

Unsere bekanntesten Filmschauspieler in Filmen von damals!

Emil Jannings, Paul Hartmann, Willi Fritsch, Werner Krauss, Hans Albers, Willi Forst, Gustav Fröhlich, Lil Dagover, Anny Ondra, Henny Porten, Camilla Horn, Jenny Jugo, Asta Nielsen u. a.

Das historische Zeitgeschehen von dem einst die Welt sprach!

Die Eroberung der Luft durch Otto Lilienthal - Die Begegnung der großen deutschen Luftschiffe Zeppelin, Parseval und Major Groß — Das 60jährige Regierungsjubiläum von Kaiser Franz Josef — Autorennen in Los Angeles — Wie man sich 1906 den Luftkrieg dachte — Der Mord von Serajewo — Mobilmachung 1914 usw.

Kulturfilm und Wochenschau!

Heute Premiere!

5.00 5.00 7.30

SCHAUBURG K 1, 5 24088

Jugendliche nicht zugelassen!

PALAST

3 Sondertage ab heute bis einschl. Donnerstag

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Am Anfang jeder Schuld steht die Lüge

Aus der Schweigeschuld einer Frau ihrem Gatten gegenüber erwachsen schicksalhafte Verstrickungen, die „unter Ausschluß der Oeffentlichkeit" erregend zur Aussprache kommen.

In den Hauptrollen:

Olga Tschechowa
Ivan Petrovich
Sabine Peters
Berthold Ebbecke
A. Abel
A. Florath

Ein spannender Film aus dem Gesellschaftsleben

Jugend nicht zugelassen

Neueste Wochenschau

Das einzige Tageskino Mannheims

TÄGLICH VON 11 UHR VORM. BIS 10 UHR ABENDS DURCHGEHEND GEÖFFNET

Verdunklungs-**Rollos**
Oeder, D 3, 3
Fernsprecher 247 01

Motten
Salz „Teka"
wirkt unbedingt tödlich für Motten und Brut.
Beutel 40 ₰
Allein zu haben bei
Th. v. Eichstedt
Kurfürsten-Drogerie
N 4 Kunststraße

DETEKTIV LUDWIG früher Argus
O 6, 6, Ruf 27305

Tomaten-pflanzen
Sellerie-pflanzen
Dahlien-knollen
Rudolf Hauer
Damenfachgeschäft
S 6, 10, Ruf 20038

Der große Heiterkeits-Erfolg!

Hochzeitsnacht

Ein Genuß für alle Freunde herzhaften Spaßes!

Ein Ufa-Film mit
Heli Finkenzeller - Geraldine Katt - Rudolf Carl - Theodor Danegger

Spielleitung: Carl Boese

Neueste Deutsche Wochenschau!

„Thüringen", ein Farbenfilm der Ufa

Beginn: 2.30 5.00 7.30 Uhr

UFA-PALAST

FILMPALAST
NECKARAU - Friedrichstr. 77

Ab heute bis einschließl. Donnerstag!
M. Schneider - Alb. Lieven
in dem lustigen Film
Fräulein Liselott
Anschließ. an den Hauptfilm **die neueste Wochenschau!**
Wo.: 5.15 u. 7.30 - So.: 4.30 u. 7.00

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Donnerstag letzter Tag
Gustav Fröhlich - Heini Handschumacher
ehem. Mannheimer Nationaltheater,
in dem Bavaria-Lustspiel
Herz geht vor Anker
Viktoria v. Ballasko - Winnie Markus
Gusti Wolf - Lotte Rausch - H. v. Stolz
Spielleiter und Darsteller zugleich: Joe Stöckel
Wochenschau: Kampf und Sieg in Griechenland.
Beg.: 3.00 5.00 7.30, - Hptf.: 3.00 5.20 7.30 - Jgd. nicht zugelassen!

Anzeigen werben!

Frucht's **Schwanenweiß** die berühmte Creme zur Erzielung einer fleckenlosen Haut. Überall mit großem Erfolg angewandt

Frucht's **Schönheitswasser APHRODITE** macht aus einem schlechten Teint einen schönen. Pickel und Mitesser verschwinden

Erhältlich in unseren bekannten Niederlagen

Stadtschänke „Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat
die Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

CAPITOL
Heute bis Donnerstag
Ein Zeitgemälde von mitreißender Wucht
Über alles in der Welt
Paul Hartmann - Hannes Stelzer - Fritz Kampers - Carl Raddatz - Oskar Sima - Maria Bard - Carsta Löck
ein Karl-Ritter-Großfilm d. Ufa
Die neueste Wochenschau
Jugendliche zugelassen!
Beg. 3.40 5.45 7.40
Waldhofstr. 2 - Tel.: 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute bis Donnerstag
Triumph eines Fliegerfilmes
Kampfgeschwader Lützow
Ein grandioses Filmwerk von den jungen Helden unserer Luftwaffe! - In Hauptrollen: Chr. Kayßler - Herm. Braun Heinr. Weizel - H. Keppler Angerpointner - Carsta Löck
Die neueste Wochenschau
Jugend zugelassen!
Beg. 3.45 5.50 7.30
Mittelstr. 41 - Tel.: 52772

..was gleichfalls erfreut:

Alle Standard Erzeugnisse

mit Bildergutschein und Wertmarke!

STANDARD - BLEICHSODA *zum Einweichen*
SPÜLWEISS *zum Bleichen*
WIT *zum Reinigen* • TROLL *zum Scheuern*
und im Frieden auch
STANDARD-STAUT *für die große Wäsche*
SCHALLJO *für Wolle und Seide*

F 8

---

12. Rat:

Treu bleiben!

Einer Schuhcreme, die sich seit Jahrzehnten bewährt hat, altbewährt ist, bleibt man treu. Sie ist ja geradezu zum Freund geworden, hat täglich durch schöne guterhaltene Schuhe erfreut. Wenn sie da oder dort einmal nicht zu haben ist, so fragt man sonstwo nach, denn man nimmt immer nur

das altbewährte

Erdal

Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Tanz-Kurs — Beginn — 23. u. 27. Mai

HELM M 2, 15b / Ruf 26917

Tanz-Kurs — Beginn — 23. u. 27. Mai

---

19 Kräuter Tee zur Blutreinigung 1 RM
Reformhaus Thalysia, Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2, Paradepl., Ruf 26237

Schlafzimmer
375 485 550.-
665 760 780.-
Schränke 75.- 107.- 120.-
Betten 35.- 45.- 50.-
Patentröste i. all. Maß. 22.-
Kommoden 60.- 70.- 125.-
Nachtt. 22.-
Schreibtische 125.- 150.-
Schreibsessel 18.- 27.-
Stühle 6.75 8.75
Hch. Baumann & Co. Verkaufshaus. T 1, 7-8

Detektiv-MENG Mannheim, B 5, 15

OLYMP Lichtspiele Käfertal

Dienstag bis Donnerstag der große Abenteuerfilm der Ufa
Zwischen Hamburg und Haiti
mit Gisela Uhlen - Gustav Knuth und Grete Weiser
Beginn: Wo.: 5.45 u. 7.45 Uhr
Voranzeige ab Freitag
Das Mädchen von Fanö
mit Brigitte Horney

ZENTRAL Mannheim-Waldhof

Dienstag bis Donnerstag
Beginn: 6.00, 8.00 Uhr
Ludwig Ganghofers weltbekannter Roman, dessen handelnde Personen fest im Herzen vieler deutscher Menschen haftet, feiert hier seine filmische Auferstehung
Schloß Hubertus
mit Hansi Knoteck - P. Richter Hans A. von Schlettow u. a.
NEUESTE WOCHENSCHAU

Beachtet die Luftschutzvorschriften!

UNION-THEATER Mannheim-Feudenheim

Nur 3 Tage
Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Der laufende Berg
mit Maria Andergast - Hansi Knoteck - Paul Richter
Anfang 7.30 Uhr
Donnerstagnachmittag 4 Uhr: Jugendvorstellung.

LIBELLE

Täglich 19.50 Uhr
Mittwoch, Donnerstag, Sonntag auch 15.45 Uhr
Rambeau's Klein-Zirkus
Eva Trebillos und Partner
Hanna Reichard
und das große Programm

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 20. Mai 1941
Vorstellung Nr. 281 Miete O Nr. 24
II. Sondermiete O Nr. 12
Der Graf Cavour
Schauspiel in vier Akten von Domenico Tumiati
Anfang 19.00 Uhr Ende 21.15 Uhr

MARCHIVUM